

Ein Dorf steht zusammen

*Wie Hergiswil den
Lockdown gemeistert hat*

Sanierte Badi

Erwachsenenkurse Musikschule

Neue Diakoniestelle



Hergiswil Matt

Reisezeit

Am 1. März 2020 war es so weit: Die Haltestelle Hergiswil Matt wurde rund sechs Jahre nach der vorübergehenden Schliessung wieder in Betrieb genommen. Die Wiedereröffnung des Bahnhofs Matt sollte am 20. Juni mit einem grossen Fest für die Bevölkerung gefeiert werden. Daraus wurde aus bekannten Gründen nichts. Die Pendlerinnen und Pendler werden es verkraften: Sie freuen sich trotzdem über attraktive S-Bahn-Verbindungen im 15-Minuten-Takt. [ds]

Corona, Corona ...

Geht es Ihnen auch so, dass Sie von ständigen pessimistischen Corona-Meldungen langsam genug haben? Düster sieht angeblich alles aus: die Börse, der Arbeitsplatz, der öffentliche Verkehr, der Bau von Büros, der Tourismus, die Ferien, die Wirtschaft generell – und natürlich das Virus.



Ich blicke lieber mit Zuversicht nach vorne und verschliesse mich nicht der Tatsache, dass die Zukunft möglicherweise eine andere sein wird. Aus den vielen verschiedenen Zukunftsszenarien von Experten gefällt mir jenes des «Zukunftsinstituts» am besten. Sinngemäss lautet es wie folgt:

«Die Welt lernt und geht gestärkt aus der Krise hervor. Wir passen uns besser den Gegebenheiten an und sind flexibler im Umgang mit Veränderung. Die Weltwirtschaft wächst zwar weiter, aber deutlich langsamer. Entschleunigung könnte ein Schlagwort werden.»

Unternehmen in solchen Umfeldern brauchen neue Geschäftsmodelle und müssen unabhängiger vom Wachstum werden. Damit stellt sich automatisch die Sinnfrage nach dem Zweck des Wirtschaftens: Immer schneller, immer grösser, immer mehr Profit? Oder vielleicht doch bessere, sozial und ökologisch vorteilhaftere Problemlösungen für Kunden und andere Stakeholder?

Eines ist klar: Gewinn und Cashflow braucht jedes Unternehmen zum Überleben. Das gemeinsame Überstehen der Krise verhilft aber möglicherweise zu einem neuen, achtsamen Umgang miteinander.



Remo Zberg
Gemeindepräsident



Ein Dorf steht zusammen

Die Corona-Krise hat auch in Hergiswil Spuren hinterlassen. Der «Hergiswiler» hat mit Betroffenen gesprochen.

Seite 10

Die Badi sorgt für den «Wow»-Effekt

Aus Alt mach Neu: Die in die Jahre gekommene Badi Hergiswil ist einer modernen Anlage gewichen – und erstrahlt seit diesem Sommer in neuem Glanz.

Seite 28



Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See
hergiswil.ch

Redaktion

«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
041 632 65 55
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher

Daniel Schriber

Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler [jb]
Erna Blättler-Galliker [eb]
Werner Marti [wm]
Martina Meyer-Müller [mm]
Barbara Ming [bm]
Daniel Schriber [ds]

Weitere Mitarbeitende

Maze Blättler [maz]
Marta Stocker [ms]

Bilder

Erna Blättler-Galliker [eb]
Melinda Blättler [mel]
Werner Marti [wm]
Martina Meyer-Müller [mm]
Daniel Schriber [ds]

Illustration

Marco Schmid

Layout

Berggasthof – Werbung
zum Glück, Hergiswil

Korrektorat

Nicole Habermacher
punkto, Luzern

Druck

Engelberger Druck AG,
Stans

Titelbild

Mit Abstand: Sechs
Hergiswilerinnen und
Hergiswiler treffen sich
zum Fotoshooting für die
Corona-Titelstory.
(Bild: Melinda Blättler)

Auflage

3700 Exemplare

Redaktionsschluss

Ausgabe 3/2020

18. September 2020



Die Lebenswelten der Hergiswiler Jugend

Die Jugendanimation Hergiswil ist aufsuchend im Sozialraum unterwegs. Was das konkret bedeutet, erklärt Caroline Rey in einem Gastbeitrag.

Seite 40



Gelebte Nächstenliebe

Seit 2020 gibt es für die Bevölkerung eine neue Diakoniestelle. Während des Corona-Lockdowns war diese für Hergiswiler eine wichtige Stütze.

Seite 44

Rückblick: Dorfleben in Bildern IKEA-Besuch, Herrgottskanoniere, Spielplatz Matt, Badieröffnung.	6
Gemeinde: Die Zahl Das Seelsorgeteam führte während der Corona-Zeit hunderte Anrufe durch.	8
Fünf Fragen: Margrith Ellenberger Sie führte während 30 Jahren die Gastronomie im Loppersaal.	9
Gewerbe: Wirtschaftsförderung Seit neun Jahren leitet Diana Hartz die Nidwaldner Wirtschaftsförderung.	18
Musikschule: Erwachsenenkurse Ab Herbst bietet die Musikschule Hergiswil Kurse für Erwachsene an.	20
News: Aus der Gemeinde Aktuelle Informationen aus der Verwaltung.	22
Kolumne: Wissen Sie was? Martina Meyer-Müller über ihre «Hass-Liebe» zu Legosteinen.	23
Gemeinde: Grossmattbibliothek Medien der Grossmattbibliothek können neu bequem von zuhause aus ausgeliehen werden.	24
Gemeinde: Legislatur 2020 bis 2024 Gemeinderäte, Departemente, Kommissionen: die Köpfe der neuen Legislatur im Überblick.	26
Gemeinde: Aus der Schule Personelles.	32
Schule: Waldspielplatz Die Hergiswiler Schulkinder freuen sich über einen neuen Lernort in der Natur.	33
Gemeinde: Umsorgte Vierbeiner Alle wichtigen Fragen und Antworten zum Thema «Hunde in Hergiswil».	34
Gewerbe und Gastronomie: News Neuigkeiten aus dem hiesigen Gewerbe und der Beizenszene.	36
Namen und Notizen: Vermischtes Historischer Film, Holzskulpturen, Ortsbus, Äplerchilbi, OYM.	38
Schule: Erfolgreiche Maturanden 22 junge Hergiswilerinnen und Hergiswiler schlossen ihre Kollegi-Zeit erfolgreich ab.	42
Persönlich: Trudy Anliker Die 90-jährige Hergiswilerin blickt auf ein bewegtes Leben zurück.	46
Gemeinde: Invasive Neophyten Wie unsere einheimischen Pflanzen verdrängt werden.	48
Kolumne: Deys Dorf, Maze Dorf Der Exil-Hergiswiler Maze begegnete dem Lockdown mit Kreativität.	49
Portrait: Eduard Feubli Der Hergiswiler Künstler Eduard Feubli hat Corona überstanden.	50



IKEA-Besuch
 Im Frühling leisteten die Schüler der 2. ORS einen Arbeitseinsatz in der IKEA Rothenburg. Als Lohn erhielt die Klasse Pflanzen und Dekoartikel, um ihr Lerndorf zu verschönern. (Bilder: PD)



Herrgottskanoniere
 Dieses Jahr wurde die Fronleichnamsmesse für einmal nicht anlässlich der Prozession, sondern in der Kirche gefeiert. Trotzdem wurden am Vorabend, zur Tagwache und anlässlich des Gottesdienstes Böllerschüsse abgegeben. (Bilder: mel)



Spielplatz Matt

Aufgrund der Bauarbeiten bei der Zentralbahn musste der Spielplatz Matt vorübergehend abgebaut werden. Seit Anfang Juni steht er allen Besucherinnen und Besuchern wieder zur Verfügung. Die Spielgeräte sorgen bei Gross und Klein für Begeisterung. (Bilder: mel)



Badi Hergiswil

Platsch – und rein ins kühle Nass! Infolge der Corona-Pandemie verbrachten dieses Jahr viele Hergiswilerinnen und Hergiswiler die Sommerferien zuhause. Umso grösser war die Freude über die neu eröffnete Badi. (Bilder: mm)



900

Die Corona-Krise war gerade für Personen der sogenannten Risikogruppe mit Sorgen und Ängsten verbunden. So machte zum Beispiel vielen Menschen der fehlende Kontakt zur Aussenwelt zu schaffen. Das Seelsorgeteam der katholischen Pfarrkirche Hergiswil versuchte, für möglichst alle Betroffenen da zu sein. Ein Team von mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kontaktierte in den vergangenen Monaten rund 900 Seniorinnen und Senioren, um sich nach deren Befinden zu erkundigen, und Unterstützungsleistungen anzubieten. [ds]

Mrs. Loppersaal

Am 31. Juli ging für Margrith Ellenberger die Ära Loppersaal zu Ende. Fünf Fragen zu ihren vielfältigen Gastroeinsätzen.

Interview: Werner Marti

Bild: Daniel Schriber

Margrith Ellenberger, aufgrund des revidierten Benützungsreglementes Loppersaal endet Ihr Vertrag mit der Gemeinde zur Führung der Restauration. Wie lange waren Sie im Loppersaal tätig?

Ich bin seit Bestehen des Loppersaals dabei – also seit genau 30 Jahren. Zuerst bestand ein Wirterring mit Milan Havranek (Seehus), Bernadette Fuchs (Adler), Alois Mathis (ehemals Engel Stans) und mir. Nach und nach zogen sich die anderen aus diversen Gründen zurück, sodass ich seit rund 25 Jahren die Restauration im Loppersaal als Einzelfirma «Lopper Gastro» führte.

Wie oft waren Sie im Loppersaal im Einsatz?

Pro Jahr fanden durchschnittlich 20 bis 25 ausserschulische Anlässe von Vereinen, Firmen und Organisationen statt, an denen die Loppersaal-Restauration im Einsatz war. In den letzten zwei Jahren waren es aufgrund der Sanierung der Schulanlage Grossmatt und des Corona-Virus bedeutend weniger. Auch die Gemeinde hat mich engagiert – zum Beispiel für die Gemeindeversammlungen, Neujahrs-Apéros und Wahlfeiern. Am Herzen lag mir vor allem der Einsatz für die Schule. An rund 30 bis 35 kleinen Anlässen im Jahr durfte ich meine Dienste anbieten, sei es für Elternabende, Mu-



Seit es den Loppersaal gibt, war auch sie dabei: Margrith Ellenberger.

sikvorträge, Lehrertreffen oder andere Events. So ergab es sich auch, dass ich mich der Schule bei Ski- und Musiklagern zur Verfügung stellte – was ich immer sehr gerne tat.

Welche Folgen hat das revidierte Benützungsreglement Loppersaal für Sie?

Mein Vertrag mit der Gemeinde wurde auf den 31. Juli 2020 gekündigt. Gerne hätte ich noch bis zu meiner Pensionierung in zwei Jahren die Restauration für den Loppersaal geführt. Doch dies ist nun Fakt, was ich zu respektieren habe. Mindestens vorderhand biete ich mein Catering für Anlässe im Loppersaal und wo auch immer weiter an.

An welche Anlässe erinnern Sie sich gerne zurück?

Es ist für mich schwierig, einzelne Veranstaltungen hervorzuheben. Den-

noch, einige Highlights sind: Maskenbälle, Oldies Night und die Millennium-Feier der Gemeinde zum Beginn des Jahres 2000. Heute ist es für mich eine schöne Befriedigung, dass ich für viele Hergiswiler Vereine den Gastrobereich führen und ihnen erfolgreiche Anlässe ermöglichen konnte. Ich habe mich im Loppersaal immer mit Herzblut eingesetzt.

Wie sieht Ihre persönliche Zukunft aus?

Ich werde weiterhin die Cafeteria der ZESY in Rothenburg (alle Systemfirmen der Frey & Cie.) leiten und mein Catering anbieten – auch für den Loppersaal. Wenn es mir die Zeit und die Gesundheit erlauben, werde ich gerne meinen Ehemann beim Golfspielen begleiten. Zudem freue ich mich darauf, im Winter vermehrt bei den Skiweltcup-Einsätzen meiner Tochter Andrea vor Ort zu sein und mitfiebern zu können.

Ein Dorf hält zusammen





Der Lockdown stellte die Gemeinde Hergiswil auf die Probe: Während ältere Menschen zuhause bleiben sollten, engagierten sich spontan viele Helferinnen und Helfer im Dorf. In verschiedenen Beiträgen zeigt der «Hergiswiler», wie die Gemeinde und die Bevölkerung den Lockdown gemeistert haben.

Texte: Erna Blättler-Galliker, Martina Meyer-Müller, Daniel Schriber

Sie alle haben während der Corona-Zeit spezielle Erfahrungen gemacht. Von links: Jessica Müller, Dan Eliodor Moldovan, Andris Jaksis, Hugo Blättler, Claudia Banz und Julia Blättler. (Bild: mel)

Zuerst schien das Virus ganz weit weg zu sein. Natürlich wurden die Bilder von abgeriegelten Strassen und überfüllten Krankenhäusern in China auch hier wahrgenommen – doch nur wenige rechneten wohl damit, dass solche Szenen aus dem fernen Osten irgendwann auch bei uns zu sehen sein würden. Das änderte sich, als die ersten Schreckensbilder aus Norditalien den Weg in die heimischen Stuben fanden. Spätestens am 13. März wurde dem letzten Optimisten klar, dass Covid-19 fortan auch unser Leben im Griff haben würde. An diesem Tag verkündete der Bundesrat die ausserordentliche Lage. Kurz darauf blieben Schulen, Geschäfte, Restaurants und viele weitere Unternehmen geschlossen. Während die Fallzahlen zu Beginn noch anstiegen, lernte die Bevölkerung von Tag zu Tag besser, mit dem Virus umzugehen. Schulklassen trafen sich im Videochat statt im Klassenzimmer, Sportler trainierten im Garten statt im Fitnesscenter – und die «Corona-Bärte» sprissten nur so. Je länger die Krise andauerte, desto öfter war ein ganz bestimmtes Wort zu hören: Solidarität. Diese war auch in Hergiswil zu spüren. So waren zum Beispiel zahlreiche Freiwillige unterwegs, um für Menschen aus den Risikogruppen Einkäufe zu tätigen. Unterstützung erfuhren auch die lokalen Unternehmen. Die Geschenkgutscheine des Hergiswiler Gewerbevereins (siehe S. 14) gingen weg wie warme Brötchen – und auch die Gemeinde leistete mit ihrer Gutscheinkaktion einen stolzen Beitrag zugunsten der einheimischen Wirtschaft. Keine Frage: Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler haben in den vergangenen Monaten bewiesen, dass sie auch in schwierigen Zeiten füreinander da sind. Der «Hergiswiler» hat Menschen in unterschiedlichen Rollen nach Erlebnissen und Erfahrungen gefragt. (ds)

Echte Solidarität

Wie Corona die verschiedenen Generationen näher zusammenbrachte.

Text: Erna Blättler-Galliker

Nachdem Mitte März 2020 die Schulen schliessen mussten, fiel auch der Religionsunterricht aus. Gottesdienste oder andere kirchliche Veranstaltungen fanden fortan ebenfalls keine mehr statt. Aus diesem Grund organisierte sich das Seelsorgeteam der katholischen Pfarrkirche Hergiswil neu. Dazu gehören Pfarradministrator Stephan Schonhardt, Theologe Andris Jaksis, Religionslehrer Dan Eliodor Moldovan sowie die Religionslehrerinnen Ruth Purtschert und Brigitte Arnold. Nach dem Lockdown hat dieses Team zusammen mit Claudia Banz von der Diakoniestelle rund 900 Seniorinnen und Senioren telefonisch kontaktiert und angefragt, wie es ihnen in dieser schwierigen Situation geht und ob ein Einkauf erledigt werden kann.

Die beiden ehemaligen Kirchenrätinnen, Klara Bucher und Agnes Müller sowie Rita Mathis und Ursula Durrer halfen tatkräftig mit, eine Liste von älteren Menschen zusammenzustellen. «Wir übergaben dem Seelsorgeteam im März eine lange Liste von Personen, die möglicherweise froh um Unterstützung sein könnten», sagt Agnes Müller. Da sie und ihr Mann Eduard selber über 65 Jahre alt sind und somit ebenfalls nicht mehr selber einkaufen sollten, nahmen auch sie das Angebot an. «Unsere Nachkommen wohnen nicht in Hergiswil. Obwohl wir fit sind und gerne selber einkaufen gegangen wären, hätten wir ein schlechtes Gewissen gehabt, der Aufforderung des Bundes nicht Folge zu leisten», verrät Agnes Müller. «Es ist uns aber – wie vielen anderen auch – nicht einfach gefallen, die Hilfe anzunehmen.» Das ist verständlich: Agnes



Hugo Blättler (links) lässt sich von Andris Jaksis den Wocheneinkauf übergeben. (Bild: PD)

Müller ist seit Jahren immer für andere da und hat schon vielen Menschen geholfen. «Wir haben vor dem Lockdown noch vieles, was lange haltbar ist, eingekauft. Brot backte ich oft selber. So benötigten wir einmal pro Woche nur noch frische Milch, Käse, Gemüse und Salat.» Ihre Einkaufsliste brachte sie dann jeweils ins Pfarramt, wo Andris Jaksis diese abholte und anschliessend die Einkäufe erledigte.

Auch Hugo Blättler (70) war einer der rund 100 Hergiswiler, die sich vom Seelsorgeteam betreuen liessen. «Beim Lockdown blieb ich zuerst einmal nur zuhause», erinnert er sich. «Später ging ich täglich eine Stunde spazieren. Doch die regelmässigen Gespräche mit meinen Kollegen fehlten mir sehr», ergänzt Blättler. «Dann bekam ich eines Tages einen Anruf der Diakoniestelle und nahm das Angebot gerne an. Da ich gut zu Fuss bin, spazierte ich zur vereinbarten Zeit zur Migros, wo ich abwechselnd Andris Jaksis oder Brigitte Arnold meine Einkaufsliste übergab.» Auch sonst erfuhren Hugo Blättler viel Solidarität im Dorf. «Plötzlich fragte mich mein Nachbar, ob er für mich einkaufen gehen könne. Es war schön zu erfahren, dass es im Dorf viele Menschen gibt, die gerne helfen.»

Auch die Schule war kreativ

Fernunterricht,
Videokonferenzen,
Plexiglaswände:
Die Hergiswiler Schule
passte sich schnell den
neuen Umständen an.

Texte: Martina Meyer-Müller

Der Online-Unterricht in der Musikschule kam während des Lockdowns an seine Grenzen. Gemeinschaftliches Musizieren per Videokonferenz war nicht möglich. Dies nicht zuletzt deshalb, weil es immer wieder zu Verzögerungen im Spiel kam. Die Internetverbindung ist eben nicht immer im Takt.

Für ein Kind ist eine Geige zu stimmen eine Herausforderung. Erst recht, wenn man vom Musiklehrer **per Videokonferenz** erklärt bekommt, an welchem Wirbel gedreht werden muss. Was ist denn jetzt ein Wirbel schon wieder? Welcher Wirbel? Ah, oben rechts – nein, links! Ah, doch rechts – das Ganze ist spiegelverkehrt! Und in welche Richtung? Im Uhrzeigersinn? Also oben nach hinten und unten nach vorn? Umgekehrt – aha! Und auf der anderen Seite? Nach dem Justieren der vier Wirbel ist die halbe Stunde Musikunterricht dann schon um. Die Eltern platzieren darauf die Geige ihres Kindes bei sich zuhause im Treppenhaus – und der Geigenlehrer kommt persönlich vorbei und stimmt die Geige. Ob er dazu Handschuhe trug oder sich die Hände zuvor desinfiziert hat, ist nicht überliefert worden.

Klinken putzen ist seit dem 11. Mai 2020 im Arbeitsbeschrieb unserer Schulhausabwarte ganz weit nach oben gerutscht. In den Schulhäusern Matt, Grossmatt und Dorf und im Loppersaal werden nämlich seither Türklinken,



Gewohnungsbedürftig: Die Lehrerin bleibt während des Unterrichts hinter einer Plexiglasscheibe. (PD)

Treppen-Handläufe und Griffe der Wasserhähne äusserst genau und gründlich gereinigt. Dank des Ausbleibens abendlicher Vereinstätigkeiten findet das aber gut während des Tages Platz – und es muss nicht bis spät in die Nacht poliert werden.

Die GROBI öffnet ihre Tore auch wieder am 11. Mai 2020. Zurückgegebene Bücher mussten aber zuerst einige Tage in Quarantäne. Daher nahm man die Bücher und andere Medien in Plastiksäcken entgegen. Es zeigte sich, dass der Lesehunger bei den Schülerinnen und Schülern während des Lockdowns gross war, denn in der GROBI stapelten sich für einmal nicht



Auch beim Musikunterricht müssen die Abstandsregeln eingehalten werden. (Bild: PD)

Bücher – sondern Plastiksäcke. Und darin ging auch einiges vergessen. Jetzt führt die GROBI nebst ihren Medien auch ein Kistchen mit verlorenen Gegenständen.

Das Klavier ist ein edles Instrument. Rahmen und Deckel sind oft aus heiklem Holz, die Tasten aus unterschiedlichsten Materialien. Um die Klaviere der Musikschule im Loppersaal und der Aula für den Musikunterricht sicher zu machen, musste zuerst abgeklärt werden, ob und wie man es desinfizieren kann. Es stellte sich heraus, dass nur **die Tasten desinfiziert** werden dürfen, nicht aber der schwarze Rahmen und der Deckel. Die alkoholhaltige Flüssigkeit der Desinfektionsmittel hätte Schäden daran verursacht.

Gemeinsames Musizieren ist ein wichtiger Aspekt im Musikunterricht. Gerade bei Blasinstrumenten steigt das Risiko einer Tröpfcheninfektion, weil beim Spiel die Atemluft durch das Instrument gewirbelt wird und am anderen Ende vom Trichter auf alle Seiten verteilt wird. Nun trennen Plexiglaswände in den Musikzimmern Musiklehrpersonen von den Musikschülerinnen und -schülern.

Viele Anlässe fielen der Corona-Krise zum Opfer



Aufgrund der Corona-Pandemie fand dieses Jahr keine Beachparty statt. (Bild: aw)

Aufgrund der Corona-Krise mussten im ganzen Land zahlreiche Veranstaltungen abgesagt werden. Davon blieb die Gemeinde Hergiswil nicht verschont: Abgesagt wurden zum Beispiel die **Beachparty vom 31. Juli** sowie die **1.-Augustfeier** auf dem Rössliplatz. Beide Veranstaltungen wurden in der Vergangenheit jeweils vom Skiclub Hergiswil organisiert.

Die **Eröffnungen des Bahnhofs Matt** und der **saniierten Badi** gingen ebenfalls

ohne grosse Feierlichkeiten über die Bühne. Auch der für den 28./29. November vorgesehene **Dorf-Advent** findet nicht statt. Der nächste Dorf-Advent wird somit am 27./28. November 2021 stattfinden.

Betroffen ist auch der **Neuzuzügeranlass**, der traditionsgemäss jeweils Anfang September stattfindet. Die Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen, die für den Anlass 2020 eingeladen worden wären, werden im Frühjahr 2021 für den Anlass 2021 eingeladen. (ds)

Unterstützung für lokales Gewerbe

Viele Personen und Unternehmungen haben aufgrund der Corona-Pandemie erhebliche finanzielle Einbussen erlitten. Zwei Aktionen helfen mit, die Hergiswiler Bevölkerung und das Hergiswiler Gewerbe zu unterstützen.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Hergiswil haben an 28. Juni 2020 über den Kredit von 2,55 Millionen Franken abgestimmt, mit dem das Hergiswiler Gewerbe und die Hergiswiler Bevölkerung wegen der Folgen des Covid-19-Virus finanziell unterstützt werden. Die Vorlage wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Inzwischen erhielten jeder volljährige Hergiswiler und jede volljährige Hergiswilerin Gutscheine im Gesamtwert von 500 Franken. Diese können nun bis und mit 31. Dezember 2020 in Hergiswiler Geschäften, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben eingelöst werden. «Ziel dieser Aktion ist es, die Hergiswiler Bevölkerung finanziell zu entlasten, und den Umsatz des örtlichen Gewerbes zu steigern», erklärt Gemeindepäsident Remo Zberg.

Der Gewerbeverein Hergiswil hat im Juni 2020 in Zusammenarbeit mit der Hergiswiler Filiale der Nidwaldner Kantonalbank Gewerbe Gutscheine mit einer Ermässigung von 20 Prozent abgegeben. Dazu Raffael Blättler, Präsident des Gewerbevereins Hergiswil: «Wir hatten entschieden, Gutscheine im Gesamtwert von 10'000 Franken mit 20 Prozent Ermässigung abzugeben. Nachdem jedoch bereits nach wenigen Stunden fast alle Gutscheine ausverkauft waren, verdoppelten wir den Betrag spontan.» Doch auch diese restlichen Bons seien weg wie frische Weggli, und dies obwohl man von Anfang an für maximal 200 Franken pro Person Gutscheine verkauft habe. Diese Aktion sei mit der Gemeinde Hergiswil und der damit zusätzlich geplanten Gutscheinkaktion abgesprochen worden, ergänzt Raffael Blättler. «Wir danken der Gemeinde Hergiswil für die zusätzliche Unterstützung unseres Gewerbes.» (eb)



Jessica Müller, KV-Lernende im zweiten Lehrjahr. (Bild: ds)

«Ich würde sofort wieder helfen»

«Nie hätte ich mir vorstellen können, dass durch ein solches Virus fast das gesamte Leben zum Stillstand kommt. Leid taten mir während der Lockdown insbesondere jene Leute, die zur Risikogruppe gehören und deshalb wochenlang in Quarantäne bleiben mussten. Mein Freund und ich haben uns deshalb kurzerhand dazu entschieden, aktiv etwas zu unternehmen. Während des Lockdowns waren wir regelmässig unterwegs, um für verschiedene Seniorinnen und Senioren aus der Region Lebensmittel einzukaufen. Dafür registrierten wir uns bei einer App, welche die Migros gemeinsam mit Pro Senectute lancierte. Obwohl ich als Folge der Einkaufsaktionen etwas weniger Freizeit hatte, würde ich es sofort wieder tun. Wir haben sehr viele positive und schöne Rückmeldungen von den betroffenen Personen erhalten. Dass es dazu manchmal etwas Trinkgeld gab, war ein schöner Nebeneffekt. Die Motivation aber war eine andere: Ich wollte mich solidarisch zeigen und einen kleinen, aber persönlichen Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten. Und wer weiss: Vielleicht bin ich ja irgendwann selber einmal froh um solche Nachbarschaftshilfe.» (ds)



Julia Blättler, Sachbearbeiterin Zentrale Dienste der Gemeindeverwaltung (Bild: ds)

«Für viele geht es ums Existenzielle»

In ihrer Funktion als Sachbearbeiterin Zentrale Dienste ist Julia Blättler für die Bevölkerung häufig die erste Ansprechperson der Gemeinde. «Dieser persönliche Kontakt gefällt mir sehr», sagt die 22-Jährige, die schon seit sechs Jahren in Hergiswil tätig ist. «So etwas, wie in diesem Frühling, habe ich jedoch noch nie erlebt.» Ein Beispiel: Je länger die Corona-Krise andauerte, desto mehr Selbstständigerwerbende kontaktierten die Gemeindeverwaltung, um ihren Erwerbsausfall zu melden. «Das war für die Betroffenen eine sehr schwierige Zeit», so Blättler. «Schliesslich geht es ums Existenzielle.» Obwohl Blättler und ihre Kolleginnen der Zentralen Dienste versuchten, den Betroffenen so rasch und unkompliziert wie möglich zu helfen, stiessen auch sie an ihre Grenzen. «Besonders in den ersten Wochen war die Situation schwierig, weil auch wir unsere Informationen grösstenteils aus den Medien erhielten.» Je länger der Lockdown andauerte, desto mehr habe sich die Bevölkerung an die neue Situation gewöhnt. Trotz aller Herausforderungen weiss Blättler auch Positives über die Corona-Zeit zu berichten. «Viele Personen drückten am Telefon oder im persönlichen Gespräch ihre Dankbarkeit über unsere Arbeit aus», berichtet die junge Frau. «Obwohl wir nur ein kleines Rad im ganzen Getriebe sind, wissen die Menschen unsere Arbeit zu schätzen. Das freut mich sehr.» (ds)

«Bevölkerung verhielt sich vorbildlich»

Die Corona-Krise stellt die Gemeinde Hergiswil vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Remo Zberg, Gemeindepräsident und Leiter des Kernstabs «Corona-Virus», blickt auf turbulente Monate zurück und verrät, welche positiven Nebeneffekte die Krise hatte.

Interview und Bild: Daniel Schriber

Remo Zberg, wie schwer hat die Corona-Krise die Gemeinde Hergiswil getroffen?

Mit genauen Zahlen kann ich das nicht belegen, aber die totale Schliessung vieler Geschäfte und der indirekte Arbeitsverlust einiger Betriebe hat zweifellos Spuren hinterlassen. Wenigstens hat der Bund mit der Kurzarbeitsentschädigung einiges abfedern können. Fakt ist aber: Auch in Hergiswil ist die Arbeitslosenquote angestiegen. In Bezug auf die gesundheitlichen Aspekte ist natürlich jede Erkrankung oder gar ein Todesfall tragisch. Insgesamt darf man aber glücklicherweise sagen, dass Nidwalden und die Gemeinde Hergiswil von grösseren gesundheitlichen Schäden verschont wurde.

Wie ist die Hergiswiler Bevölkerung aus Ihrer Sicht mit der Situation umgegangen?

Ich war erstaunt, wie gelassen die meisten Leute die Situation annahmen. Die Bevölkerung hat sich vorbildlich verhalten. Je länger die Krise jedoch dauerte, desto stärker spürte man den Drang, in eine neue Normalität überzugehen.

Wie haben Sie die Corona-Krise persönlich erlebt?

Da ich einer Risikogruppe angehöre, verbrachte ich die meiste Zeit zuhause oder in meinem Einzelbüro im Gemeindeführungsstab.

einzig, um Sport zu treiben. Am meisten vermisste ich den physischen Kontakt zu den erwachsenen Kindern und den Enkelkindern. Dafür genoss ich zuhause das Wiederentdecken von Würfel- und Kartenspielen sowie die neue Zweisamkeit mit meiner Ehefrau.

Als Vorsitzender des Kernstabs «Corona-Virus» trugen Sie in den vergangenen Monaten eine besondere Verantwortung. Was muss man sich unter einem solchen Kernstab vorstellen?

Normalerweise tritt bei Notfällen der Gemeindeführungsstab in Aktion. Im vorliegenden Fall war aber nicht ein Elementarereignis zu bewältigen, sondern

eine Krise, die gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen hatte und somit primär politisch zu bewältigen war. Einen Kernstab in dieser Form hat es bis dato noch nie gegeben. Grundsätzlich haben wir uns zum Ziel gesetzt, alle auf die Gemeinde fallenden organisatorischen und politischen Aufgaben schnell und unkompliziert anzugehen und zeitnah zu kommunizieren.

Wie sah Ihr Tagesablauf während der Krise aus?

Als Vorsitzender des Kernstabes ging es mir vor allem darum, zusammen mit dem Chef des Gemeindeführungsstabs, der Gemeindeschreiberin, dem Departements-Chef Werke+Schutz sowie dem

Kernstab «Corona-Virus»

Aufgrund der zunehmenden Ausbreitung des Corona-Virus und den daraus folgenden Massnahmen des Bundesrates setzte der Hergiswiler Gemeinderat per 13. März 2020 zur Bewältigung der Pandemie den Kernstab «Corona-Virus» ein. Mitglieder des Kernstabes waren Beat Schneider, Chef Gemeindeführungsstab, Gemeindepräsident Remo Zberg, Gemeinderat Renato Durrer, Gemeindeschreiberin Marta Stocker und Roman Huber, Abteilungsleiter Werke+Schutz.

An insgesamt 13 Berichten analysierte der Kernstab die Lage in Hergiswil, beschloss Sofortmassnahmen und informierte anschliessend mittels Lagebericht den Gemeinderat sowie den Gemeindeführungsstab. Dank der positiven Entwicklung konnte der Kernstab per Ende Juni 2020 aufgelöst werden und die Arbeiten in den Normalbetrieb von Gemeinderat und Verwaltung übergeben werden. (ms)

Abteilungsleiter Werke+Schutz, die Vorgaben des Bundes, des Kantons sowie des kantonalen Krisenstabes genau zu verfolgen und für die Gemeinde Hergiswil die nötigen Schlüsse zu ziehen. Dabei stand die Gesundheit der Bevölkerung sowie unseres eigenen Personals im Vordergrund.

Können Sie noch etwas konkreter werden?

Unser primäres Ziel war es, den öffentlichen Raum bezüglich Ansammlungen zu kontrollieren. Ferner hatten wir immer ein Auge auf die Schule, die Feuerwehr, das Gemeindepersonal – besonders bei der ARA und bei der Wasserversorgung – die Sozialhilfe und den Friedhof. Zudem gab es auch organisatorische Fragen betreffend der Badi, des Verkehrs oder betreffend der Gemeindeversammlung zu klären.

Wurde es auch mal hektisch?

Nein. Hektik ist ein schlechter Ratgeber in Krisenzeiten. Da braucht es einen kühlen Kopf und überlegtes Handeln. So haben wir zum Beispiel immer unseren Spielraum ausgenutzt, wo nicht zwingende Massnahmen seitens des Kantons oder des Bundes vorgegeben waren.

Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit dem Kanton und dem Bund?

Der Kanton musste weitestgehend die Vorgaben des Bundes übernehmen. Wo er Spielraum hatte, machte er dies in der Phase des Lockdowns gut. Bei der Lockerung war und bin ich jedoch mit den Vorgaben nur bedingt zufrieden.

Wo zum Beispiel?

Während man für die Volksschulen sehr gut und konsequent reagierte, waren die Massnahmen für die Restaurationsbetriebe und vor allem für die Altersheime suboptimal. Wie man generell mit mündigen Leuten über 65 umging, ist

«Hektik ist ein schlechter Ratgeber in Krisenzeiten.»

meines Erachtens fragwürdig, um nicht zu sagen inakzeptabel. Auch ältere Personen können Selbstverantwortung übernehmen.

Gab es – nebst all den Herausforderungen und Sorgen – auch Positives?

Ja, die Entschleunigung war ein Phänomen, das man positiv zur Kenntnis nahm. Viele Leute merkten, dass sich das Rad nicht zwingend immer schneller drehen muss. Freude hat mir auch bereitet, wie gut die Volksschule mit den Massnahmen umgegangen ist. Das gilt für die

Lehrpersonen genauso wie für die Eltern und die Kinder. Die Investitionen der letzten Jahre in die Digitalisierung und die Informatik waren definitiv gut angelegtes Geld.

Die Gemeinde möchte das Gewerbe grosszügig unterstützen: Warum

liegt Ihnen das lokale Gewerbe so am Herzen? Wie haben die Unternehmen auf den geplanten Kredit reagiert?

Es ist eben nicht nur eine Unterstützung des Gewerbes, sondern eine «Win-win-win»-Situation. Von den 500 Franken profitieren nicht nur alle Einwohner, sondern auch das Hergiswiler Gewerbe. Da das Geld ausschliesslich in unserer Gemeinde ausgegeben wird, fliesst ein Teil davon letztlich auch in Form von Steuergeldern wieder an die Gemeinde zurück. Ich habe bis jetzt – mit einer Ausnahme – nur positive Rückmeldungen erhalten.

Welche mittel- und langfristigen Folgen hat diese Krise für die Gemeinde Hergiswil?

Rein finanziell wird es wohl so sein, dass vorübergehend aufgrund der in diesem Jahr rückläufigen Unternehmensgewinne, der Börsensituation und der möglichen Minderverdienste einiger Einwohner die Steuereinnahmen sinken werden. Die Gemeinde Hergiswil ist aber trotzdem gut aufgestellt. Auf gesellschaftlicher Ebene denke ich, dass die Gemeinde näher zusammengerückt ist. Das merkte man auch an den Nachbarschaftshilfen und den vielen sozialen Kontakten, die sehr positiv waren. Insgesamt bin ich überzeugt, dass die Gemeinde Hergiswil gestärkt aus dieser Krise herausgeht. ■



Stand in den vergangenen Monaten im Dauereinsatz: Gemeindepäsident Remo Zberg.

Ein Herz für Unternehmen

Seit neun Jahren leitet Diana Hartz [53] die Wirtschaftsförderung des Kantons Nidwalden. Sie erzählt, wie sie die grossen Herausforderungen rund um die Corona-Krise erlebt hat, und wieso sie den KMU ein Kränzchen windet.

Text: Erna Blättler-Galliker

Die Wirtschaftsförderung ist ein wichtiger Dienstleister für Nidwaldner Unternehmen und zugleich die Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Diana Hartz und ihr Team unterstützen Unternehmen bei Bewilligungen, bei der Suche nach Land oder Immobilien sowie bei der nationalen und internationalen Vernetzung. Oberste Priorität hat die Bestandspflege: «Wir besuchen pro Jahr rund 20 Nidwaldner Unternehmen», sagt die in Hergiswil wohnhafte Diana Hartz. «Dabei erhalten wir einen direkten Einblick in die Betriebe. In der Folge ergeben sich oftmals Projekte, bei denen wir Unternehmen bei ihrer Entwicklung begleiten dürfen.»

«Nie dagewesene wirtschaftliche Herausforderungen»

Nidwalden ist in den letzten Jahren gewachsen, und es sind zahlreiche Arbeitsplätze entstanden. Das Gewerbe, das von vielen innovativen KMU geprägt ist, bietet ein breites Angebotsspektrum. «Die Auftragslage beispielsweise bei Handwerksbetrieben war gut», erklärt Diana Hartz. «Das zeigt, dass unser Handwerk

geschätzt wird.» Die Corona-Krise habe auch Nidwalden unvorbereitet getroffen. «Der Lockdown hat viele Betriebe vor noch nie dagewesene wirtschaftliche Herausforderungen gestellt», ist Diana Hartz überzeugt. Die Wirtschaftsförderung sei in dieser schwierigen Zeit oft die erste Anlaufstelle für besorgte Unternehmer gewesen. «Wir haben mit allen Kräften Unterstützung geleistet», fasst Diana Hartz zusammen.

«Wir haben in dieser Zeit viel kommuniziert, damit alle Nidwaldner und die Unternehmen immer auf dem aktuellsten Stand der Entwicklung waren. Die unbürokratische Bewilligung der

Darlehen und die schnelle Auszahlung der Kurzarbeitsentschädigungen hat den Unternehmern wieder Mut und Zuversicht gegeben», ergänzt sie. «Die Gewerbetreibenden waren sehr dankbar, dass sie bei der Wirtschaftsförderung eine Anlaufstelle hatten, wo sie ihre Fragen platzieren konnten», erklärt Hartz und

fährt fort: «Persönliche Treffen waren in dieser Zeit ja leider nicht möglich. Deshalb war es für mich sehr wichtig, dass sämtliche Telefonate rasch beantwortet wurden und dass jeder Fragesuchende zurückgerufen wurde. Gerade in schwierigen Zeiten kann man mit einem Telefongespräch und Informationen aus erster Hand mehr erreichen als auf dem schriftlichen Weg.»

«Der Wettbewerb wird weiter zunehmen.»

Fernunterricht und Video-konferenzen

Auch Diana Hartz arbeitete wie unzählige andere Arbeitnehmende während der Corona-Krise im Homeoffice und

kennt somit die Herausforderungen als berufstätige Familienfrau aus erster Hand. «Ich lebe mit meinem Partner Niklaus Reinhard und meinen beiden Kindern in Hergiswil. Claire (14) geht in Hergiswil in die ORS und Peter (18) absolviert zurzeit eine Schreinerlehre bei der Schreinerei Waser AG in

Wolfenschiessen», verrät Diana Hartz. «Die Berufsschule Sarnen hat für ihre Schüler sehr guten Fernunterricht angeboten. Die ORS Hergiswil unterrichtete jeweils während drei Stunden pro Tag auf dieselbe Weise. Die Nachmittage waren somit für Sport und andere eingeschränkte Aktivitäten nutzbar. Ich war natürlich froh, dass die Kinder auch in dieser Zeit sehr selbstständig waren, da ich bei der Wirtschaftsförderung während dieser Zeit ganz besonders gefordert war mit vielen Telefon- und Videokonferenzen», ergänzt die Wahl-Hergiswilerin. Viel Freizeit habe sie während dieser strengen Zeit nicht gehabt. «Trotzdem habe ich es sehr genossen, vermehrt zu kochen, und die Zeit während der Mahlzeiten mit der Familie zu verbringen.» Auch ohne Corona-Zeit ist Diana Hartz sehr engagiert: «An erster Stelle steht bei mir die Familie. Bleibt noch etwas Zeit für mich, dann lese ich sehr gerne oder spiele Golf.» Seit rund zwei Jahren ist sie zudem Kirchenrätin der evangelisch-reformierten Kirche Nidwalden. Bevor sie 2008 nach Nidwalden zog, war sie während drei Jahren an der German Swiss In-

ternational School in Hongkong tätig und schätzt dadurch die Vorteile von Nidwalden ganz besonders.

Auf die Frage, was sie an Nidwalden und an ihrer Aufgabe als Leiterin der Wirtschaftsförderung denn besonders reizt, meint Diana Hartz: «Nidwalden ist geprägt von erfolgreichen und innovativen Unternehmern. Jeder einzelne Leistungsträger aus Gewerbe, Gastronomie, Hotellerie und Tourismus ist einzigartig und trägt zur hohen Lebensqualität bei. Meine Motivation und Aufgabe ist es, die bodenständigen und nachhaltig wirtschaftenden Unternehmer, die eine hohe Wertschöpfung erreichen und damit unseren Wohlstand sichern, bestmöglich zu unterstützen.»

Landressourcen als Herausforderung

«Wie alle Nidwaldner Gemeinden bietet auch Hergiswil eine gute Infrastruktur und wie allgemein bekannt auch tiefe Steuern», weiss die Fachfrau. «Wir von der Wirtschaftsförderung tragen dazu bei, dass die Rahmenbedingungen für

die Gemeinden immer wieder überprüft und ständig verbessert werden. Es ist wichtig, dass Angebot und Nachfrage von Gewerbeflächen und Wohnraum koordiniert werden. Auch ist uns die Verfügbarkeit von Fachkräften, die Innovationsbereitschaft der Unternehmen sowie die gute Vernetzung von Nidwalden wichtig.» Auf die Frage, welches aus ihrer Sicht die grössten Herausforderungen sein werden, antwortet Diana Hartz: «Nidwalden hat wenig Landressourcen. Mit den Projekten «Nidwalden AirPark», «Stans-Nord» und diversen anderen sich in der Planung befindenden Arealen sehen wir gute Entwicklungsmöglichkeiten für unseren Wirtschaftsstandort. Wir sind überzeugt, dass in Zukunft noch mehr Wettbewerb stattfinden wird und der Standort an Bedeutung zunimmt. Viele werden auch in Zukunft die hohe Lebensqualität in Nidwalden, wo man sich auf Augenhöhe begegnet, schätzen. Ich spüre hier die Grundhaltung von «leben und leben lassen» und dass viele bereit sind, Kreatives und Innovatives zum allgemeinen Wohlergehen beizutragen.»



Setzt sich für die hiesigen Unternehmen ein: Wirtschaftsförderin Diana Hartz. (Bild: PD)

Covid-19-Fonds

Unter dem Motto «Unternehmer helfen Unternehmern» hat der Hergiswiler Peter Grogg spontan den Covid-19-Fonds für Nidwaldner Kleinbetriebe initiiert. Zusammen mit weiteren Spendern stand bald die Summe von 3,47 Millionen Franken zur Verfügung. Damit wurden in Nidwalden ansässige Betriebe mit weniger als zehn festangestellten Mitarbeitern, die sich aufgrund der Corona-Krise in einer schwierigen finanziellen Situation befanden und Umsatzeinbussen von mindestens 50 Prozent verzeichnen mussten, unbürokratisch mit einem Beitrag von 10'000 Franken unterstützt. Die Wirtschaftsförderung wurde als Fondsmanagement eingesetzt und konnte bis im Juni 2020 insgesamt 240 Anträge bearbeiten.



Vom Alphorn bis zur Rockband

Hobbymusikerin aus Leidenschaft: Silvia Schaffhauser besucht an der Musikschule Hergiswil Saxofon- und Klavierunterricht.

Zum gemeinsam Musizieren ist es nie zu spät.
Die Musikschule Hergiswil bietet ab Herbst neue
Erwachsenenkurse an – darunter eine musikali-
sche Reise durch Europa.

Text und Bild: Martina Meyer-Müller

Das gemeinsame Musizieren in einer Gruppe macht Spass, fordert heraus und ist ein grosses Bedürfnis. Unzählige Musikformationen, ein Forschungsprojekt der Hochschule Luzern sowie gezieltes Nachfragen bei Erwachsenen bestätigen es: Man schätzt den sozialen Kontakt und das Gemeinschaftsgefühl mit anderen Erwachsenen ausserhalb der Arbeit und freut sich über die musikalischen Erlebnisse. Bereits jetzt können Erwachsene an der Musikschule ihre musikalischen

Fähigkeiten im Einzelunterricht entdecken, verbessern oder vertiefen. Neu bietet die Musikschule Hergiswil ab Herbst 2020 vier Erwachsenenurse an. Im Alphornkurs und in der «Stimmklang»-Chorgruppe werden die langen Töne klingen, im Bandworkshop groovt es laut und rockig und der Kurs «Europäische Folkmusik» spielt sich quer durch traditionelle Musik aus verschiedensten Ländern. In den Kursen werden Anfänger, Hobbymusiker und Wiedereinsteigerinnen ange-

sprochen, die gerne Musik machen und diese Erfahrung mit anderen teilen möchten. Die Kurse finden an vier bis sieben Kursabenden zwischen Oktober 2020 und Mai 2021 statt und haben neben Arbeit, Familie und weiteren Bedürfnissen Platz.

Ob nun nur das gemeinsame Musizieren im Vordergrund steht oder das Erlernen eines ganz neuen Instruments beabsichtigt wird: Musizieren hält geistig fit. Es trainiert die Feinmotorik, das Gehör sowie den Tastsinn und das Rhythmusgefühl. Obendrein lüftet Musikmachen mal ordentlich den Kopf. Das weiss auch Silvia Schaffhauser, die als Erwachsene Saxofon- und Klavierunterricht an der Musikschule Hergiswil nimmt: «Ich bin sehr dankbar, dass ich in meinem Alter noch etwas lernen kann und darf. Musik hält mich im Kopf fit und ich kann es wirklich empfehlen. Egal wann man an-

fängt, es ist nie zu spät. Es braucht nur Mut, Geduld und Liebe zur Musik. Ich habe zwar als Kind Mundharmonika gespielt, doch meine Wunschinstrumente waren Klavier und Saxofon. Die Erfüllung dieses Traumes war erst in späteren Jahren möglich, da Beruf und Familie für mich Priorität hatten.» Während 15 Jahren sang Silvia Schaffhauser im Kirchenchor. Darüber hinaus nahm sie Saxofonunterricht. Letztes Jahr meldete sie sich in der Musikschule in Hergiswil zusätzlich für den Klavierunterricht an. «Obwohl ich das Notenlesen bereits kannte, sind Saxophon und Klavier wirklich zwei verschiedene Paar Schuhe. Die Bewegungen beider Hände braucht sehr viel Koordination und Konzentration.»

Interessierten rät Schaffhauser, bei YouTube reinzuklicken oder in Brockenhäusern nach Noten zu suchen. «Das ist etwas günstiger, als wenn man sich die Bücher beim Musikfachhandel alle neu kaufen muss. Gerade wenn man etwas Neues lernen will und noch nicht so genau weiss, wohin die «Reise» führt, kann man so das eigene Budget etwas schonen.»

Singen zur Entspannung

Der Anspruch, immer besser zu werden und Neues zu erlernen, muss nicht immer im Vordergrund stehen. Bei Andrea Kopp steht das Singen an und für sich an erster Stelle. Sie sieht die Gesangsstunden, die sie alle zwei Wochen besucht, eher als Art von Entspannung. Auch sie ist erst im Erwachsenenalter zum Singen gekommen und wurde beim Besuch einer Musicalproduktion der Schule Hergiswil von den Schülerinnen und Schülern inspiriert. «Mich fasziniert die Art und Weise, wie Musik Emotionen auslösen kann. Sei das jetzt eine gewis-

se Melancholie oder Trauer – aber auch Glücksgefühle. Singen ist für mich etwas sehr Intimes, bei dem ich viel von mir preisgebe», so Andrea Kopp. «Wichtiger als Perfektionismus ist für mich die persönliche und stimmliche Entwicklung, die ich beim Erlernen eines Liedes beobachten kann – zu sehen, wie sich mein Gesang über einen Zeitraum verändern kann.» Esther Haarbeck, ihre Gesanglehrerin, begleitet, motiviert und gibt Inputs, anstatt zu bewerten und den Fokus auf Mängel zu richten.

«Es ist nie zu spät, um ein neues Instrument zu erlernen.»

«Das ist während der Schulzeit bestimmt ein Punkt gewesen, weshalb der Instrumentenunterricht nicht sehr erfolgreich war. Die ständigen Bewertungen hemmen mich mehr, als dass sie mich weiterbringen», so Andrea Kopp. «Es ist für mich viel schöner, aus einem Sammelurium an Stücken ein passendes Lied nach Lust und Laune auszuwählen und drauflos zu singen, als mich Seite für Seite in einem Lehrbuch abzumühen.»

Die Vision der Musikschulleiterin Esther Weiss und ihres Teams ist es, die Musikschule zu einem «Haus der Musik» zu machen, dieses für die ganze Bevölkerung zu öffnen – und so einen Beitrag zum musikalischen Leben und der geistigen und seelischen Gesundheit zu leisten. Ein weiterer Schritt dazu ist nun das Kursangebot für Erwachsene, wie es an grösseren Musikschulen bereits üblich ist. Vier Musiklehrperson haben nun unter der Projektleitung von Nicole Meule und Esther Weiss das neue Kursprogramm zusammengestellt und freuen sich, die Türen für die Musik zu öffnen. Die Visionen und Projekte sollen so vielseitig sein wie die Musik an sich.

HINWEIS: Weitere Kursinformationen zu den Kosten, Daten und Kursleitung können auf www.schule-hergiswil.ch unter Musikschule entnommen werden.

Kursangebote «Haus der Musik»

Alphorn – Grundkurs für Anfänger

Im Alphornkurs für Anfänger erhalten Sie Grundkenntnisse im Erlernen des Alphorns. Sie üben einfache Stücke Solo, im Duett, Trio oder Quartett zu spielen. Es braucht lediglich etwas Geduld und Freude am Musizieren. Sieben Kursabende (jeweils montags) von Oktober bis Ende November.

Europäische Folkmusik

Ob Mazurka, Tango oder Walzer: Volksmusik gibt es in allen Ländern. Gemeinsam gehen Sie auf die Suche nach musikalischen Perlen aus ganz Europa. Die Reise führt die Teilnehmenden nach Irland, Schweden, Finnland, in die Schweiz oder zur Klezmermusik aus Ungarn, Bulgarien und Rumänien. Besonders geeignet für Streich- und Blasinstrumente, Akkordeon, Kontrabass und Klavier. Acht Kursabende (jeweils montags) von Oktober 2020 bis Ende März 2021.

«Bandworkshop» – Pop, Rock, Jazz

Rockige Grooves, Popsounds oder jazzige Solos: Sie proben gemeinsam einfache Songs, die einerseits nach Noten/Tabulatur/mp3 aber auch mit Lernvideos gespielt werden können. Fortgeschrittene Teilnehmer können Soloparts und Improvisationen einbringen. Sieben Kursabende von Oktober 2020 bis März 2021 (die Daten werden zwischen Lehrperson und den Teilnehmenden abgemacht).

«Stimmklang»-Chorgruppe

Ausgehend von der Sprechstimme entdecken Sie den Klang ihrer Singstimme mit verschiedenen Übungen, Improvisations- und Klangelementen und bilden in der Gruppe einen gemeinsamen Sound. Fünf Kursabende (jeweils dienstags) von Oktober 2020 bis Mai 2021. (mm)

Demission Werner Marti

Seit 2016 ist Werner Marti Mitglied der Redaktionskommission. Mit dieser Ausgabe demissioniert er und wird nicht mehr für den «Hergiswiler» tätig sein. Insgesamt hat er an zwölf Ausgaben mitgearbeitet, fleissig Beiträge geschrieben, Interviews geführt und Bilder gemacht. Mit seinem umfassenden Wissen über Hergiswil war er für die Kommission eine grosse Bereicherung. Wir danken Werni für die tolle Zusammenarbeit und gönnen ihm die wohlverdiente Zeit mit seiner Familie. (jb)

der schlechte Gebäudezustand gab Ausschlag zum Abbruch des Stalls. Das Weideland konnte an einen hiesigen Bauern verpachtet werden. Anfangs Juli wurde mit dem Entfernen der Ziegel begonnen. Es handelt sich dabei um handgemachte Biberschwanzziegel, die noch in der ehemaligen Hergiswiler Ziegelhütte im Engesch fabriziert worden sind. Daraus kann entnommen werden, dass der Stall mindestens 150-jährig war. (wm)

Wasserqualität

Mit Probenahmen vom 18. Mai 2020 wurde das Trinkwasser routinemässig durch das Laboratorium der Urkantone geprüft. Auf Wunsch der Wasserversorgung wurde das Trinkwasser zudem auf Rückstände von Pestiziden überprüft.

Die Auswertungen des Prüfberichtes vom 2. Juni 2020 zeigen, dass das Trinkwasser in Hergiswil eine einwandfreie Qualität aufweist und frei von Pestizidrückständen ist.

Für einwandfreies Trinkwasser im Verteilnetz gelten folgende Grenzwerte:

Aerobe, mesophile Keime
300 pro ml

Escherichia coli
nicht nachweisbar [nn/100 ml]

Enterokokken
nicht nachweisbar [nn/100 ml] (ms)

Kehrriech

Der Kehrriech wird zweimal die Woche, jeweils am Montag und Donnerstag abgeholt. Die Sammelroute und die Abholzeiten können variieren, weshalb der Kehrriech um sieben Uhr bereitstehen muss. Nur so ist eine Abholung garantiert. Die Kehrriechsäcke sollten jedoch nicht am Abend vor der Sammlung auf die Strasse gestellt werden. Der Abfall zieht verschiedene Tiere an, welche die Säcke aufreissen und den Abfall auf der Strasse verteilen. Sammelcontainer für Abfallsäcke vermindern diese Problematik. Sammelcontainer,

Abbruch

Der Stall Acheri ist Geschichte. Nach Kündigung der langjährigen Pacht für Stall und Land Acheri durch die Pächterin hat der Gemeinderat den weiteren Verwendungszweck abgeklärt. Insbesondere

Personelles

Austritte Abteilung Steuern

Barbara Mulaj arbeitete ab dem 1. November 2018 für die Abteilung Steuern. Sie kündigte ihre Stelle auf den 30. April 2020 und ist neu in der Gemeinde Horw als Sachbearbeiterin Soziales tätig.

Ivo Müller trat am 1. Juni 2018 die Stelle als Einschätzungsexperte in der Abteilung Steuern an. Er kündigte sein Arbeitsverhältnis auf den 30. April 2020.

Wir danken Barbara Mulaj und Ivo Müller sehr für die erbrachten Leistungen und gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen für die berufliche als auch private Zukunft alles Gute.

Eintritte Abteilung Steuern

Als Nachfolgerin von Barbara Mulaj trat **Stefanie Coupy** am 20. April ihre Stelle

an. Sie arbeitet als Sachbearbeiterin Steuern in einem 60-Prozent-Pensum. Sie ist 36 Jahre alt und wohnt mit ihrem Mann in Sarnen.

Des Weiteren konnte **Miriam Aschwan** den als Einschätzungsexpertin, ebenfalls mit einem 60-Prozent-Pensum, angestellt werden. Sie ist 44 Jahre alt und lebt mit ihrem Lebenspartner und ihren beiden Kindern in Attinghausen.

Lernende

Noémie Häfliger hat ihre Ausbildung als Kauffrau EFZ erfolgreich bestanden. Während drei Jahren lernte sie die verschiedenen Abteilungen der Gemeindeverwaltung bestens kennen und ist voraussichtlich bis Ende Jahr 2020 noch für die Gemeindeverwaltung Hergiswil tätig.

Till Günthard hat seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt Hauswartung ebenfalls erfolgreich abgeschlossen. Er war während der letzten drei Jahre vor allem im Schulhaus Grossmatt im Einsatz.

Wir gratulieren den beiden jungen Berufsleuten herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss der Lehre und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude in der Berufswelt.

Gioia Käslin aus Beckenried begann am 17. August 2020 die Lehre als Kauffrau Profil E. Zuerst ist sie in den Einwohnerdiensten im Einsatz und wird anschliessend gemäss Ausbildungsprogramm in verschiedenen Abteilungen tätig sein.

Wir wünschen Gioia einen guten Start und eine lehrreiche Zeit.

die in verschiedenen Grössen von 140 Liter bis 800 Liter erhältlich sind, werden von der Kehrrixtabfuhr geleert, sofern die Container rechtzeitig bereitgestellt sind. (ms)

Preisträger/in gesucht

Der Anerkennungspreis der Gemeinde Hergiswil ist ein Zeichen öffentlicher Wertschätzung gegenüber einem ausserordentlichen Engagement oder Erfolg von natürlichen oder juristischen Personen in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales, Kunst oder Politik. Für den Anerkennungspreis können Personen mit Wohnsitz oder Aufenthalt in Hergiswil oder Personen, die nicht in Hergiswil wohnhaft sind, deren Leistungen aber einen direkten Zusammenhang mit Hergiswil haben, nominiert werden. Auch juristische Personen wie Vereine, Organisationen, Firmen usw. mit Sitz in Hergiswil können mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet werden. Die Wahl der Preisträgerin oder des Preisträgers erfolgt durch den Gemeinderat.

Sie haben wieder die Möglichkeit, dem Gemeinderat Anwärterinnen und Anwärter für den Anerkennungspreis 2020 zu melden.

Auf der Webseite der Gemeinde Hergiswil www.hergiswil.ch (Verwaltung – Abteilungen – Zentrale Dienste – Publikationen) stehen alle Unterlagen für Sie bereit.

Die **Eingabefrist** läuft bis am **30. September 2020**. Wir freuen uns auf Ihren Vorschlag!

Im Falle einer Wahl wird der Anerkennungspreisträger bzw. die Anerkennungspreisträgerin 2020 an der Herbst-Gemeindeversammlung vom 24. November 2020 bekannt gegeben und die Preisverleihung findet am Neujahrs-*Apéro* vom 2. Januar 2021 statt. (ms)

Schwupps und weg

Ich mochte Lego noch nie. Schon als Kind nicht, als meine Bauten nie über den Stand eines rechteckigen Einfamilienhäuschens mit Flachdach hinausgewachsen sind. Dieses Gfätterli-Züügs mit den damals mehrheitlich eckigen Steinen war einfach nichts für mich. Mittlerweile finde ich mich unfreiwillig plötzlich inmitten von Legos wieder und suche genauso ein Teili: hellgrauer Doppelreihler, flach, mit vier «Tögglä». Mein Rücken schmerzt, meine Unterschenkel sind mir im Schneidersitz schon lange eingeschlafen – und beim



*Martina Meyer-Müller
ist in Hergiswil aufgewachsen,
verheiratet und Mutter von zwei
Kindern. Am liebsten ist sie aktiv
mit Kind und Kegel unterwegs.*

Aufstehen merke ich, dass ich auch keine zwanzig mehr bin. Aber was tut man nicht alles, um die Kids bei Laune zu halten? Wenn es unbedingt sein muss, sieht man auch mal über die herumliegenden Teile hinweg, bis sie dann bei einer entnervten Aufräumaktion wieder versorgt werden. Aber eben nicht alle. Irgendeines bleibt garantiert liegen und ich trete drauf. Und das sicher genau dann, wenn ich selber barfuss im Dunkeln unterwegs bin. Oder sie fallen dem Staubsauger zum Opfer.

Natürlich haben Legos auch ihre guten Seiten: Sie verursachen keinen Lärm! Nicht so wie das ferngesteuerte Auto, der batteriebetriebene Bäbiföhn oder der Chasperli, dessen «Tra-Tra-Trallalla» viele Elterngenerationen in Gedanken noch hören können. Beim Legospielen herrscht Ruhe – also beim Zusammenbauen zumindest. Und Ruhe ist Gold wert. Vor allem an einem Samstagmorgen. So gesehen stehe ich den Legos schon wieder etwas versöhnlicher gegenüber. Spielende Kinder, die an einem Samstagmorgen vor halb acht eifrig am Zusammensetzen sind, inmitten eines Haufens bunter Steine – was will man mehr? Bis jemand daherkommt und nach einem hellgrauen Doppelreihler, flach, mit vier Tögglä fragt. Und auf einmal fällt mir ein, was beim letzten Mal beim Staubsaugen so komisch tschätteret hat. Ups!

Ob es ächt ein ungeschriebenes Mamigesetz gibt, in dem geregelt wird, dass nach versehentlichem Verschlucken eines Legosteines durch den Staubsauger der Staubbeutel durchsucht werden muss?



Per Mausklick zum Wunschbuch

Die langjährige Bibliotheksleiterin Yolanda Niederberger in der Grossmattbibliothek.

Bücher, Zeitschriften und DVDs der Grossmattbibliothek können neu bequem von zuhause aus reserviert werden. Das Angebot ist riesig – und wird stetig erneuert.

Text und Bild: Martina Meyer-Müller

Für die unterschiedlichen Altersgruppen der Hergiswiler Schülerinnen und Schüler besteht in der Grossmattbibliothek, kurz GROBI, ein breites Büchersortiment. Knapp 6000 Bücher umfasste der Bestand 2019 – davon 3320 aus der Belletristik, 586 Bilderbücher, 1390 Sachbücher, 275 Comics und 130 Zeitschriften. 418 DVDs ergänzen das Angebot. Ein bereits länger geplantes Projekt war es, den gesamten Medienbestand in einem Online-Katalog zur Verfügung zu stellen. Ursprünglich war diese Neuerung auf

den Start des Schuljahres 2020/2021 vorgesehen. Infolge des Lockdowns und der Corona-bedingten Schulschliessungen wurde der Katalog bereits Ende April online aufgeschaltet.

Einfache Bedienung, umfassender Überblick

Unter www.schule-hergiswil.info/NetBiblio findet man fortan alle Medien, welche die GROBI führt. Ganz neu ist die Möglichkeit zwar nicht – bisher war der Zu-

griff auf die Datenbank jedoch nur vor Ort in der GROBI möglich. Nun funktioniert die detaillierte Suche nach Medientyp, Sprache, Altersstufe und Schulstufe auch von zuhause aus. Natürlich kann über die einfache Suchfunktion ebenfalls nach Autor, Titel, Verlag, Serie oder weiteren Stichworten gesucht werden. Darüber hinaus kann speziell nach Büchern gefiltert werden, die sich für «Antolin», einem Portal zur Leseförderung in den Klassen 1 bis 10, eignet. Nach Eingabe der Suchkriterien zeigt der Online-Katalog die Resultate für die GROBI an. Dabei erfahren die Nutzer sogleich, über welche Medien die GROBI verfügt – und ob die gewünschten Werke ausgeliehen sind oder nicht. Ein wesentlicher Vorteil liegt darin, dass man direkten Zugriff auf sein GROBI-Konto hat und seine Ausleihen damit jederzeit im Überblick behält. Ausserdem lassen sich über die Seite ganz einfach Medien



reservieren oder Ausleihen verlängern. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten mit Eintritt in den Kindergarten ein persönliches Login.

Zugang zur Digitalen Bibliothek Zentralschweiz

Das Medienangebot der GROBI umfasst keine digitalen Medien wie E-Books oder Hörbücher. Seit August 2020 versucht Hergiswil in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek Nidwalden deshalb, eine Brücke zu bauen. Alle Hergiswiler Schülerinnen und Schüler haben fortan die Möglichkeit, das Angebot der Digitalen Bibliothek Zentralschweiz zu nutzen. Gegen eine Gebühr von fünf Franken wird ihnen in der Kantonsbibliothek Nidwalden Stans ein Login erstellt, worauf sie auf das Angebot von www.dibizentral.ch zugreifen können. Die

Digitale Bibliothek Zentralschweiz bietet allen Interessierten E-Books, E-Paper, E-Musik, E-Audios und E-Videos jederzeit und überall zur Ausleihe. Schülerinnen und Schülern wird die Gebühr von fünf Franken nach Vorweisen des persönlichen Bibliotheksausweises der Kantonsbibliothek Nidwalden von der GROBI in bar zurückerstattet. Dieses Angebot gilt für eine Testphase von August 2020 bis Juli 2021. Natürlich muss bei der Ausleihe digitaler Medien darauf geachtet werden, dass die persönliche technische Infrastruktur, ob Tablet oder E-Reader, den technischen Anforderungen entspricht. Weitere Informationen zur Kantonsbibliothek Nidwalden finden Sie auf www.biblio.nw.

Alte Bücher fortlaufend ausmustern

Manche erinnern sich vielleicht noch an die persönliche Karteikarte und den Datumsstempel: War das Ausleihwesen anfänglich noch sehr rudimentär geführt worden, hielt vor etwa 20 Jahren der Barcode-Scanner Einzug. Aus dem Katalogisieren entwickelte sich eine neue digitale Technik. Heute werden die Daten neuer Bücher – also Informationen über Verlag, Autor, Thema usw. – mittels digitalen Imports in die Datenbank übertragen. Zwar erleichtert die Technik das Ausleihwesen, trotzdem bleibt das Berufsbild als Bibliothekar oder Bibliothekarin ein physisches «Handwerk». Das betont auch Yolanda Niederberger, welche die Schulbibliothek bis vor Kurzem leitete (siehe Box). Sie schätzt die Vielseitigkeit der Aufgabe und bezeichnet sich selber als «Büchermurm». «Das muss man schon sein», meint sie. «Man sollte Bücher mögen, in der GROBI vor allem Kinderbücher – und natürlich Kinder.» Nebst dem Ausleihen, Retournieren und wieder Einordnen von Büchern, macht das Bestellwesen einen grossen Teil ihrer Arbeit aus. Man muss den Markt beobachten, Trends erkennen und Neuerscheinungen im Auge behalten. Während immer wieder Neuanschaffungen den Weg in die Regale finden, wird das bestehende Inventar laufend kontrolliert und alte Bücher ausge-

Neue Leiterin: Cäcilia Wiese-Zumstein

Die GROBI ist seit 15 Jahren von Yolanda Niederberger geführt worden. Nun geht sie einen anderen beruflichen Weg. Als ausgebildete Lehrerin wird sie ab nächstem Schuljahr ihr Pensum als Lehrperson in der integrativen Sonderschule ausbauen. «Es war schön, die Kinder von den ersten Leseversuchen bis zum Verschlingen des ersten mehrere hundert Seiten dicken Fantasy-Wälzers zu begleiten», meint sie. Sie wünscht den Kindern, «dass ihnen zuhause vorgelesen wird – und dass auch sie selber das Lesen packt». Die Schule Hergiswil bedankt sich bei Yolanda Niederberger für ihr langjähriges Engagement und die Begeisterung für das Lesen, die sie den Schülerinnen und Schülern mitgegeben hat, und wünscht ihr viel Motivation und Erfüllung am neuen Arbeitsort. Die neue Leiterin der Schulbibliothek heisst Cäcilia Wiese-Zumstein und wohnt in Sarnen. Sie ist ausgebildete Turn- und Sportlehrerin ETH, leitete ein Unterhaltungselektronik-Geschäft und hat viele Jahre im Behindertensport gearbeitet. Sie startete am 1. August 2020 in ihr Amt. Wir wünschen Cäcilia Wiese-Zumstein einen guten Start und viel Freude beim Ausüben ihrer Tätigkeit.

mustert. «Rund zehn Prozent des Bestandes wird jährlich erneuert – das sind 500 bis 600 Bücher», erklärt Niederberger. «Obwohl wir heute über digitale Hilfen verfügen, ist es nach wie vor mit beträchtlichem Aufwand verbunden, jedes einzelne Exemplar aus dem System zu löschen und jedes neue zu erfassen.» Die Schulbibliothek pflegt eine enge Zusammenarbeit mit den Klassen. So erhalten bereits die Kindergartenkinder ihre eigene GROBI-Tragtasche. Schülerinnen und Schüler werden zum Lesen animiert, und immer wieder werden Vorlesetage und weitere Anlässe durchgeführt.



Der Hergiswiler Gemeinderat setzt sich neu wie folgt zusammen (von links): Daniel Rogenmoser, Gusti Zibung, Christa Blättler, Remo Zberg, Renato Durrer, Jürg Weber, Christoph Keller und die Gemeindeschreiberin Marta Stocker (Bild: PD).

Sie vertreten unsere Gemeinde

Nach den Gemeinderatswahlen von Ende März wurden im Sommer die Departemente verteilt sowie sämtliche Kommissionsmitglieder für die kommende Legislatur gewählt. Ein Überblick.

Text: Marta Stocker

Der Gemeinderat Hergiswil hat an seiner konstituierenden Sitzung vom 30. Juni 2020 die Departemente zugeteilt. Die bisherigen Ratsmitglieder behalten ihre Departemente, die neu gewählten Gemeinderäte Christoph Keller und Daniel Rogenmoser werden Vorsteher der Departemente Bau beziehungsweise Liegenschaften.

Die Gemeinderäte und deren Ämter sehen für die Legislaturperiode 2020 bis 2024 wie folgt aus:

Präsidiales: **Remo Zberg** (FDP)
Gemeindepräsident

Bildung und Kultur: **Christa Blättler** (CVP)
Gemeindevizpräsidentin

Werke + Schutz: **Renato Durrer** (FDP)

Soziales: **Gusti Zibung** (FDP)

Finanzen und Steuern: **Jürg Weber** (CVP)

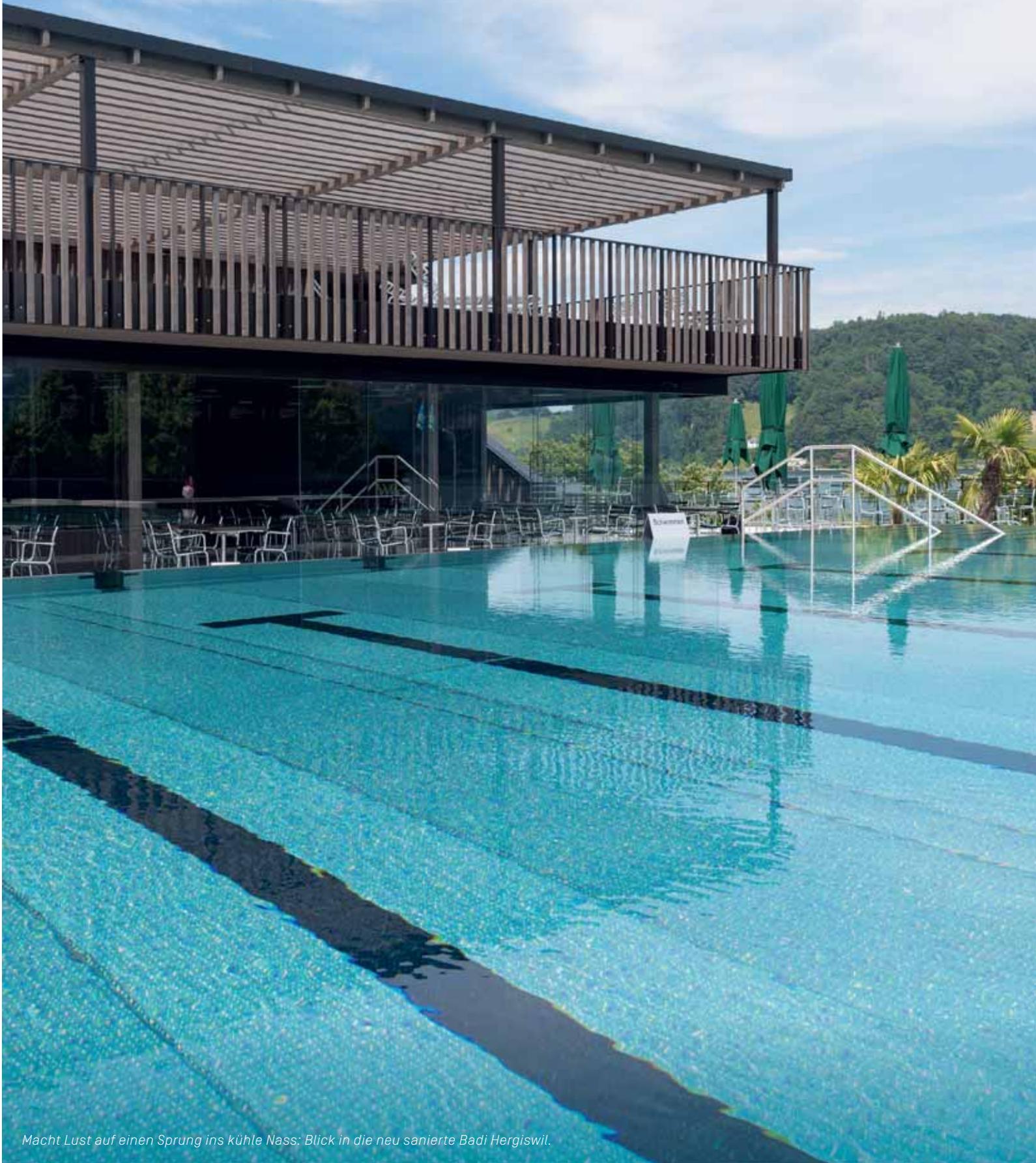
Bau: **Christoph Keller** (SVP) NEU

Liegenschaften: **Daniel Rogenmoser** (FDP) NEU

Zudem wählte der Gemeinderat am 30. Juni 2020 die Kommissionmitglieder für die Legislatur 2020 bis 2024. Neben den bestehenden Mitgliedern wurden infolge Austritt neu Raffael Minder in die Schulkommission, Daniel Steger in die Baukommission und Stefan Möckli in die Kulturkommission gewählt. Der Gemeinderat dankt allen, die bereit sind, in einer Kommission mitzuarbeiten, und wünscht ihnen dabei interessante Gespräche, Begegnungen und Freude.

Die Kommissionen werden wie folgt zusammengestellt

Sozialkommission	<i>Präsident:</i> Gusti Zibung , Gemeinderat <i>Vizepräsident:</i> Jürg Weber, Gemeinderat Raphael Adam Eva Reinhard Tonja Gander, Abteilungsleiterin Soziales
Schulkommission	<i>Präsidentin:</i> Christa Blättler , Gemeindevizpräsidentin <i>Vizepräsident:</i> Daniel Rogenmoser, Gemeinderat Karin Costanzo Cornelia Keller Raffael Minder <i>Beratende Stimme:</i> Barbara Ming, Gesamtschulleiterin
Bau- und Planungskommission	<i>Präsident:</i> Christoph Keller , Gemeinderat <i>Vizepräsident:</i> Gusti Zibung, Gemeinderat Sandra Niederberger Maurus Bühlmann Daniel Steger <i>Beratende Stimme:</i> Ruedi Limacher, Leiter Abteilung Bau
Energiestadtkommission	<i>Präsident:</i> Daniel Rogenmoser , Gemeinderat <i>Vizepräsident:</i> Markus Roth, Abteilungsleiter Liegenschaften Annina Battaglia Markus Meyer Philipp Renggli <i>Beratende Stimme:</i> Beda Bossard, Energiestadtberater
Feuerschutzkommission	<i>Präsident:</i> Roger Blättler , Feuerwehrkommandant <i>Vizepräsident:</i> Daniel Schmidiger, Stv. Feuerwehrkommandant Renato Durrer, Gemeinderat Sacha Zumstein Reto Keller Stephanie Amrein Bruno Hug
Finanzausschuss	<i>Präsident:</i> Jürg Weber , Gemeinderat <i>Vizepräsident:</i> Gemeindepräsident Remo Zberg Christa Blättler, Gemeindevizpräsidentin
Friedhofkommission	<i>Präsident:</i> Gusti Zibung , Gemeinderat <i>Vizepräsident:</i> Niklaus Durrer, Friedhofwart Tonja Gander, Abteilungsleiterin Soziales Dr. Ulrich Winkler, evang.-ref. Pfarrer Stephan Schonhardt, Pfarradministrator Katholische Kirche
Gemeindeführungsstab	<i>Präsident:</i> Beat Schneider , Stabschef <i>Vizepräsident:</i> Remo Zberg, Gemeindepräsident Christa Blättler, Gemeindevizpräsidentin Renato Durrer, Gemeinderat Roger Blättler, Feuerwehrkommandant Roman Huber, Abteilungsleiter Werke+Schutz Philippe Banz, Verbindungsoffizier ZS Monika Steffen, Sanität Marta Stocker, Gemeindeschreiberin Karl Odermatt, Stv. Gemeindeschreiberin
Gemeinderatsbüro	<i>Präsident:</i> Remo Zberg , Gemeindepräsident <i>Vizepräsident:</i> Christa Blättler, Gemeindevizpräsidentin Renato Durrer, Gemeinderat
Kulturkommission	<i>Präsidentin:</i> Christa Blättler , Gemeindevizpräsidentin <i>Vizepräsident:</i> Christoph Heeb Martin Niederberger Toni Gysi Sandra Jost Cony von Arx Christoph Wettstein Stefan Möckli
Redaktionskommission «Hergiswiler»	<i>Präsidentin:</i> Julia Blättler , Vorsitzende <i>Vizepräsident:</i> Daniel Schriber, Blattmacher Erna Blättler-Galliker Martina Meyer-Müller Barbara Ming, Vertreterin Schule eine Vakanz
Wildbachkommission	<i>Präsident:</i> Renato Durrer , Gemeinderat <i>Vizepräsident:</i> Marcel Keiser, Korporationsrat Roman Huber, Abteilungsleiter Werke+Schutz Anton Zibung Thomas Roth
Wirtschaftskommission	<i>Präsident:</i> Ralph Sigg <i>Vizepräsident:</i> Remo Zberg, Gemeindepräsident Jürg Weber, Gemeinderat Reto Hartmann Philippe Keller Robert Landolt Günter Schäuble Philippe Erni Gabriel Sarbach



Macht Lust auf einen Sprung ins kühle Nass: Blick in die neu sanierte Badi Hergiswil.



Bijou am See

Aus Alt mach Neu: Die in die Jahre gekommene Badi Hergiswil ist einer modernen Anlage gewichen – und strahlt seit diesem Sommer im neuen Glanz.

Text: Martina Meyer-Müller

Bilder: Melinda Blättler

Nach rund 50-jährigem Bestehen wurde die Badi Hergiswil im vergangenen Winter einer Gesamtsanierung unterzogen. Zwar macht es den Anschein, dass nur eine Renovation durchgeführt wurde, doch bei genauerem Hinsehen wird klar, dass fast kein Stein auf dem anderen geblieben ist. Die alte Badi war in die Jahre gekommen und vermochte die offensichtlichen Mängel nicht mehr zu kaschieren. Vor allem die gesetzlichen und betrieblichen Anforderungen an die Räumlichkeiten, die Badewasser- und die Gebäudetechnik machten eine Gesamtsanierung notwendig. Gästen der neu sanierten Badi bietet sich gleich beim Eingang ein grandioser Ausblick über die gesamte Anlage mit einem fast nahtlosen Übergang vom Pool in den See. Das Wegfallen des kleinen Stegs zwischen dem 25-Meter- und dem Lernschwimmbekken sowie die fehlenden Hecken unterstützen diesen «Wow-Effekt». Gleich neben dem

Eingang befindet sich das neue technische Herz(-stück) der Badi. Es ist die, im Vergleich zu vorher riesige, Badewasser-Aufbereitungsanlage.

150'000 Liter pro Stunde

Stündlich werden hier rund 150'000 Liter Wasser mit einer Mehrschichtfilteranlage umgewälzt. Das abgebadete Wasser wird neutralisiert und anschliessend in einen Grauwassertank geführt. Das Grauwasser wird in der Anlage zum Wässern der Rasenflächen, für die Toilettenspülung und zum Abspritzen der Gehflächen genutzt. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zur früheren Anlage, wo für diese Zwecke erstklassiges Trinkwasser verwendet wurde. Die verschiedenen Aussenanschlüsse sind daher auch klar mit «Trinkwasser» und «kein Trinkwasser» gekennzeichnet. Auf den Chlorver-

brauch selber hat die neue Anlage keinen Einfluss. Dieser hängt von der Grösse des Schwimmbeckens und von der Witterung ab sprich von der Anzahl Badegäste. Bademeister Leander Walker schätzt, dass aufgrund der grösseren Wassermenge im Becken im Vergleich zu den Vorjahren auch der Chlorverbrauch leicht ansteigen wird.

Für den Aushub des zweistöckigen Raumes, dessen Boden vier Meter unter dem Rasenlevel liegt, wurde im Vorfeld ein geologisches Gutachten erstellt. Dieses bestätigte, dass das Erdreich erhebliche Mehraufwendungen betreffend die Baugrube und Wasserhaltung mit sich brachte. Bereits im letzten Herbst starteten die Aushubarbeiten. Das trockene Wetter begünstigte den Fortschritt der Bauarbeiten.

Vielfältiges Aufgabengebiet

Beim Betrachten der ganzen Wasser- aufbereitungs- und Abwasseranlage wird einem erst bewusst, dass es zu den wesentlichen Aufgaben des Bademeisters gehört, die gesamte Anlage in Schuss zu halten. Dies bestätigt auch Leander Walker: «Als Bademeister habe ich ein sehr breites Tätigkeitsfeld. Dazu gehören nebst der Badeaufsicht auch das Sicherstellen der Hygiene, die Wartung der Anlage und der Unterhalt des Gebäudes.» Deshalb werde man in der Ausbildung zum/zur Fachmann/-frau Badeanlagen auch in der Handhabung von Chemikalien geschult. Im Zuge der Sanierung wurden auch die Schwimmbecken-Auskleidungen erneuert. Neu sind die Becken in Chrom-Nickel-Stahl, einer Edelstahllegierung, ausgekleidet, was sich für die hohen Hygieneanforderungen am besten eignet und was die Lebensdauer eines Beckens verlängert.

Barrierefreier Zugang zum Schwimmbecken

Während das Lernschwimmbecken nach der Sanierung gleich gross blieb, wurde das 25-Meter-Schwimmbecken um eine Bahn in Richtung See ver-

grössert und mit einer Einstiegstreppe ergänzt. Gerade für gehbehinderte Personen ist dies eine wesentliche Verbesserung und erleichtert den Zugang zum Schwimmbecken. Die neue Ausgestaltung und Höhe der Überlaufrinne um die Becken ermöglicht auch den Rollstuhlfahrern einen möglichst einfachen Zugang in die Becken.

Der Planschbereich für die jüngsten Gäste wurde ebenfalls erneuert und durch verschiedene, per Knopfdruck bedienbare Spritzgeräte ergänzt. Ein Blick in die Kinderecke zeigt, dass nicht nur die Jüngsten Freude an dieser neuen Attraktion haben. Vom Planschbereich führt eine pyramidenförmig angelegte Treppe aufs «Oberdeck» der Anlage, wo sich die vermieteten Umkleidekabinen und die grosszügige Terrassenanlage befinden. Das Einbinden der Terrassenfläche im Obergeschoss ist ein zentraler Punkt in der Konzeption der neuen Badi. Mittels drei bewusst platzierter Treppen wurde das Poolgeschoss mit der Terrasse verbunden. Damit und mit dem «Verstecken» der Wärmepumpe wird die Attraktivität dieser, zuvor oft ungenutzten Fläche erhöht. Dies trägt gerade auch bei Grossandrang dazu bei, dass jeder Besucher und jede Besucherin ein freies Plätzchen finden.

Wellnessfeeling in der Badi

Die Badi beeindruckt mit dem neuen Aussehen. Das natürliche Grün der Wiese und das Grau der Steine am See spiegelt sich in den bewusst gewählten Farben der Tische und der Sonnenschirme wie auch der Bodenplatten wider. Als optische Ergänzung zu den eher hellen, kalten Materialien des Bodens und der Schwimmbecken wurde die Aussenerscheinung mit einer lebendigen, haptischen und Wärme ausstrahlenden Fassade aus Holz ausgeführt. Die Materialien geben zusammen ein harmonisches Gesamtbild, das einer Badeanstalt gerecht wird. Laut Maurus Bühlmann, Geschäftsleiter und Partner der Hergiswiler UNIT Architekten AG, die mit den Architektur- und Bauleitungsarbeiten beauftragt worden sind, fügt sich das dunkle Erscheinungsbild



Von den Garderoben über die Badelandschaft bis zur Gastronomie: Die sanierte Badi Hergiswil sorgt bei vielen Besucherinnen und Besuchern für den «Wow»-Effekt. Darüber freut sich auch Toni Durrer, der neue Pächter des Badi-Restaurants (zweite Fotoreihe, rechts). Nebst dem Badi-Bestseller Pommes frites und dem Salatbuffet stehen heute auch der trendige Pulled-Pork-Burger oder saftige Spareribs auf der Speisekarte.





optimal in die Landschaft ein. Zudem sind am dunklen Holz Spuren der Verwitterung weniger offensichtlich, als wenn man einen helleren Ton gewählt hätte.

Der Garderobebereich wird über einen «Filter» von Nebenräumen (Dusche, WC-Anlagen) betreten und ist in der Ausgestaltung ebenfalls eher dunkel und in gedämpftem Licht gehalten. Maurus Bühlmann betont: «Es war uns ein Anliegen, dass sich die Garderoben von jenen in anderen Badis unterscheiden und dass darin ein wenig Wellnessfeeling verspürt wird», Maurus Bühlmann. Die Umkleidekabinen, Schliessfächer und der Frisierbereich in Holz mit den petrolfarbenen Wänden und Decken seien sicherlich nicht alltäglich für eine Badi, bildeten aber zusammen mit den Nasszellen einen gelungenen Mix aus Farben, natürlichen Materialien und Lichtstimmung. «Wir haben zum 50-Jahr-Jubiläum unseres Unternehmens in Zusammenarbeit mit den am Bau beteiligten Personen aus der alten Badi ein neues Bijou mit hohen Aufenthaltsqualitäten für Bade- und Restaurantgäste in Hergiswil geschaffen.»

Pommes, Burger und Salat

Auch Toni Durrer, neuer Pächter des Badirestaurants, ist zufrieden mit seinem neuen Arbeitsplatz. «Ich genieße es, morgens um sieben das Restaurant fit für den Tag zu machen. Die Ruhe, der See – ja, es gibt auch weniger schöne Arbeitsplätze.» Er schätzt die aufgestellte, unkomplizierte Art der Gäste, die in die Badi kommen, wenn sie «frei» haben und einfach locker drauf sind. Der Schlüsselwirt hat seine Speisekarte der vorhandenen Kücheninfrastruktur angepasst. Nebst dem Badi-Bestseller Pommes frites und dem Salatbuffet finden auch der trendige Pulled-Pork-Burger, der Badi-Burger und Spareribs auf der Speisekarte Platz. Auf die Frage, was er denn für Kindheitserinnerungen an die Badi hat, antwortet Toni Durrer schmunzelnd: «Nummere füfedriisg – Ässe abho-

le!» Diese Lautsprecherdurchsagen gehören definitiv der Vergangenheit an. Die Bestellung der Speisen wird über das Kassensystem auf einen «Pager» geladen, den der Gast mit an den Tisch nimmt, und der zu vibrieren anfängt, sobald die Bestellung abholbereit ist. Gottlob – denn selber ins Mikrofon rufen –, das hätte er dann doch nicht machen wollen.

Mit der Eröffnung am 6. Juni kehrte auch für Bademeister Leander Walker der Alltag zurück. «Vor allem die letzte Saison war anstrengend. Die Planungsitzungen waren sehr zeitaufwändig und immer an meinen freien Tagen vorgesehen, weil ich ja während der Arbeit als Bademeister nicht für eine Sitzung abwesend sein konnte.» Wie andere Bauherren war er in Gedanken oft bei «seiner» Badi und überlegte, ob an alles gedacht wurde oder ob noch etwas optimiert werden könnte. Mit dem Resultat ist er vollends zufrieden. «Ich freue mich, dass der enge Zeitplan und das vorgegebene Budget – die Projektsumme beläuft sich auf rund 7,9 Millionen Franken – eingehalten werden konnten.» Und ja, sie wären bereit ge-

wesen, die Tore der neuen Badi am 9. Mai zu öffnen, doch wegen der Corona-Pandemie kam bekanntlich alles anders.

Schon nach wenigen Tagen sind es nur noch Kleinigkeiten, die nicht wie gewünscht funkti-

onieren. Beim bargeldlosen Bezahlen ist noch der Wurm drin und in den Duschen hat es nicht genügend Haken zur Verfügung, um Tuch und Badehose aufzuhängen. Aber das ist nicht der Rede wert. Leander Walker freut sich über die Gäste und spricht ihnen gleich ein Kompliment aus. «Wir haben hier ein tolles Publikum. Leute, die aufräumen und Ordnung halten, aufeinander Rücksicht nehmen und sorgsam sind.» So dass die neue Badi viele weitere Generationen begeistern wird.

Und die Gäste? Die sind mit dem Resultat durchs Band zufrieden. Es fallen nur lobende Worte: schön, stillvoll, toll!

«Es gibt auch weniger schöne Arbeitsplätze.»

Personelles

Abgänge

23 Jahre lang unterrichtete **Thomas Winter** an der ORS in der Grossmatt. Seine vielseitigen Interessen und Begabungen haben an der Schule Hergiswil so manchen Stein ins Rollen gebracht. 19 Musicals und Theater sind unter seiner Leitung entstanden. In Zukunft wird Thomas in der Reisebranche tätig sein und so interessierten Leuten die Welt zeigen.

Im Schulhaus Dorf verlässt uns die Kindergartenlehrperson **Gaby Hug** nach fünfeinhalb Jahren. Ebenfalls in der Villa Kunterbunt unterrichtete **Yvonne Rössli** ein Jahr lang. Sie war zusammen mit Simone Hunziker, die die Schule bereits im März verlassen hatte, ein eingespieltes Team.

Sieben Jahre war **Christoph Wettstein** als 5./6.-Klass-Lehrer aktiv. Unter anderem waren die Fächer Musik und Französisch seine Steckenpferde. Er wird im Sommer Schulleiter in Horgen.

Mirjam von Reding war nicht ganz acht Jahre als Klassenlehrerin in der Mittelstufe 1 am Unterrichten. Mit ihrer aufgestellten Art und ihrem guten Sensorium für die Anliegen sowohl ihrer Schülerinnen und Schüler als auch ihrer Kolleginnen und Kollegen wird sie dem Team fehlen.

Daniela Jauch-Albisser war vier Monate Schulleitungs-Stellvertreterin im Schulhaus Dorf. Sie hat während der Corona-Zeit einen hervorragenden Job gemacht. Im Kindergarten war **Linda Salza** die Stellvertreterin von Simone Hunziker. **Yannic Filliger** hatte seit Januar eine Stellvertretung in der Unterstufe der Villa Kunterbunt inne.

Im Schulhaus Matt verlässt uns **Judith Berchtold**, die seit Oktober 2019 drei Lektionen Sport pro Woche unterrichtet hat.

Unsere Bibliothekarin **Yolanda Niederberger** hat nach 17 Jahren gekündigt. Sie hat unsere GROBI nachhaltig und positiv geprägt. Die Corona-Zeit hat sie genutzt, um die Schulbibliothek online-tauglich zu machen. Ihre Arbeit mit den Kindern und den Büchern war einmalig.

Die Schulzahnpflegeinstruktorin **Bea Niederberger** verlässt das Schulhaus Dorf nach vier Jahren.

Die Schulische Heilpädagogin **Petra Mölders** bricht ihre Zelte in Nidwalden ab und wird Schulleiterin in Freienbach.

Fünf Jahre lang war **Andrea Schraner** unsere Logopädin; sie wechselt im Sommer nach Luzern.

Margrith Ellenberger hat mit ihrer «Lopper Gastro» 30 Jahre lang das kulinarische Leben der Schule Hergiswil geprägt. Neu kann man das Catering selber auswählen, wir dürfen aber weiterhin Margrith dafür anfragen. Sie, die bis heute kein Skilager der Schule verpasst hat, wird hoffentlich auch in Zukunft mit dabei sein.

Zugänge



Petra Degen ist die neue Schulleiterin im Schulhaus Dorf. Sie löst Simone Hunziker ab. Neben ihrer Schulleitungstätigkeit ist Petra Degen an der 3. und 4. Klasse als Klassenlehrerin tätig.

Lukas Duss hat an der 1. ORS als Klassenlehrer gestartet.

In der Mittelstufe 1 im Schulhaus Dorf hat **Lina Bregy** ihre erste Stelle nach Absolvierung der Pädagogischen Hochschule angetreten.

Lea Camenzind kommt als Kindergartenlehrperson ins Dorf-Team.

Bereits während des Schuljahres 19/20 haben im Schulhaus Matt **Veronika Halakova** und **Manuela Bircher** mit einem Kleinpensum zu unterrichten angefangen. Auch **Yvonne Mettler** kam während des Schuljahres ins Team Dorf und kann weiterhin in einem Teilpensum unterrichten.

Als neue Schulbibliothekarin konnte **Cäcilia Wiese-Zumstein** gewonnen werden.

Lydia Bucher wird vorerst für ein Jahr neben Monika Föhn als Schulsozialarbeiterin in Hergiswil tätig sein.

Madeleine Eberle Egli führt neu in einem Kleinpensum die Logopädie.

Carmen Baumeler ist die neue Schulzahnpflegeinstruktorin im Schulhaus Dorf.

Musikschule

Anastasia Schmidlin hat knappe drei Jahre lang Klarinette unterrichtet und verlässt uns, weil sie ihr Pensum an der Hochschule Luzern ausbauen kann.

Die Schwyzerörgeli-Lehrerin **Ursula Rohrer** verlässt die Musikschule Hergiswil ebenfalls nach drei Jahren.

Der Klarinetrist **Yannick Trares** ist bereits seit Februar an unserer Schule tätig und unterrichtet ab Sommer auch im Integrierten Musikunterricht.

Wir wünschen allen Abgängerinnen und Abgängern alles Gute für die Zukunft und danken ihnen herzlich für ihr Engagement für unsere Schülerinnen und Schüler.

Alle Neuen heissen wir herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude bei uns in Hergiswil. (bm)

Das andere Klassenzimmer

Spielen, entdecken, lernen: Auf dem neuen Waldspielplatz bei der Talstation Alpgschwänd erleben Hergiswiler Schulkinder die Natur mit allen Sinnen.

Text und Bild: Daniel Schriber

Das Stimmengewirr ist schon von Weitem zu hören. Je näher wir dem Waldspielplatz kommen, desto lauter wird das Quasseln und Lachen der Kinder. Rund 35 Kinder der Kindergartenklassen Grossmatt und Mattli vergnügen sich auf dem neuen Waldspielplatz der Gemeinde. Entstanden ist das Projekt im vergangenen Herbst auf Initiative von verschiedenen Lehrpersonen. Unterstützt wurde das Vorhaben von der Gemeinde sowie von der Korporation Hergiswil, auf deren Grundstück das Projekt realisiert wurde. Kindergartenlehrperson Zaïra Bussmann ist begeistert von dem neuen Lernort. «Die Natur eröffnet den Kindern einen tollen Raum zum Spielen, Experimentieren, Lernen und Entspannen.» Seit der Gründung des neuen Angebots besucht die Kindergartenklasse etwa einmal pro Monat den Waldspielplatz. Auch andere Klassen nutzen den Platz regelmässig.

Essenziell für die Entwicklung

Wie Zaïra Bussmann betont, bietet der Lernort an der frischen Luft viele Vorteile. «Die Natur hat eine beruhigende Wirkung auf die Kinder. Der reizarme Platz erdet sie und fördert ihre Kreativität.» Die Erfahrungen in der Natur seien essenziell für die Entwicklung der Schü-



Frische Luft, Natur – und viel Platz: Der neue Waldspielplatz erfreut sich bei den Hergiswiler Schulkindern grosser Beliebtheit.

lerinnen und Schüler. In einer Zeit, in der digitale Medien zunehmend an Bedeutung gewinnen, gilt dies umso mehr. Wer nun denkt, das neue Angebot im Wald diene vor allem zur Unterhaltung und zum Spielen, der irrt. «Der Wald funktioniert als erweiterter Lernraum», sagt Zaïra Bussmann. Ob Mathematik, Musik oder Sprachen: «Hier lassen sich dieselben Ziele umsetzen wie im Klassenzimmer – einfach auf eine etwas andere Art.» Zu den Highlights des Lernorts gehört ein grosses Waldsofa mit zirka 40 Sitzplätzen mit einer Feuerstelle in der Mitte. In einem Materialschränk lagern Seile, Lupenbecher, Sackmesser und weitere Utensilien, die im Unterricht zum Einsatz kommen. «Und sogar eine Garderobe haben die Förster für uns gebaut», freut sich Zaïra Bussmann.

Da der Boden des Waldspielplatzes mit einem «Holzschnitzel-Teppich» belegt ist, wird der Lernort auch bei regneri-

schem Wetter nicht zu «pflotschig». Wie Bussmann betont, soll der neue Lernort denn auch nicht nur bei sonnigem Wetter genutzt werden. «Die Kinder sollen die verschiedenen Jahreszeiten in all ihren Facetten kennenlernen.» Zaïra Bussmann ist nicht die Einzige, die sich über den neuen Lernort in der Natur freut. «Die Kinder gehen mega gern in den Wald.» Und da der Platz in der Natur (fast) unbegrenzt ist, geraten die Kinder zudem viel seltener aneinander als im normalen Klassenzimmer. «Im Wald erleben wir weniger Streitigkeiten», freut sich Bussmann.

HINWEIS: Während der Schulzeit ist der Lernort in der Natur reserviert für die Hergiswiler Kindergarten- und Schulklassen. Daneben steht der Waldspielplatz der ganzen Bevölkerung zur Verfügung. Nebst dem Hauptplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Natur-Lernort ein weiterer Platz.

Umsorgte Vierbeiner

Damit Mensch und Tier gut miteinander leben können, sind die Regeln für Hunde klar definiert. Wo besteht in Hergiswil Leinenpflicht? Wo darf mein Hund schwimmen gehen? Bei der Gemeindeverwaltung gibt es Antworten – und gratis Hundesäckli.

Text: Erna Blättler-Galliker

In Hergiswil sind insgesamt 50 Hundekotbehälter mit Sackspendern platziert. Dazu kommen nochmals 40 Abfallbehälter ohne Hundesäckli. Diese Entsorgungsstellen wollen regelmässig geleert und sauber gehalten werden. Dafür ist der Werkhof der Gemeinde Hergiswil verantwortlich. «Mindestens zweimal pro Woche werden diese Abfallbehälter geleert», weiss Kurt Odermatt, Leiter Werkdienst. «Dafür ist ein Mitarbeiter einen ganzen Arbeitstag im Einsatz und fährt mit dem VW-Bus die gesamte Strecke ab. Durchschnittlich alle 14 Tage müssen die Hundesäckli aufgefüllt werden.» Kurt Odermatt und sein Team stellen den Hergiswiler Hundehaltern im Grossen und Ganzen ein sehr gutes Zeugnis aus. «Es sind nur wenige Hundehalter, die den Kot ihrer Hunde nicht konsequent aufnehmen», weiss der langjährige Gemeindegemitarbeiter. «Dies führt dann natürlich immer wieder zu Reklamationen bei der Gemeinde. In letzter Zeit haben die Beanstandungen leider zugenommen.»

Auf die Frage, wo man seinen Hund unbedingt an die Leine nehmen muss, erklärt Kurt Odermatt: «Sicher auf den Spielplätzen und rund um Schulanlagen.

Auch beim Rössliplatz und im Wald soll der Hund angeleint sein.» Verboten seien Hunde auf dem Friedhof, beim Steinibach am See (rechts in Flussrichtung) sowie beim Kurpark. Hunde dürfen sich auf der linken Seite vom Steinibach am und im See austoben sowie beim Hafens, jedoch immer mit der nötigen Rücksicht auf andere Personen, die sich dort befinden und vielleicht sogar Angst vor Hunden haben. Als Tipp meint Kurt Odermatt: «Weiter oben im Steinibach dürfen Hunde frei ins Wasser gelassen werden, so beispielsweise bei der Kellenwegbrücke unterhalb vom Titistein oder beim Schwandigaden.»

Vom Tiershop zur Zottelwelt

«Viele Hundebesitzer wissen nicht, dass wir bei der Gemeindeverwaltung gratis Hundesäckli abgeben», erklärt Julia Blättler, Sachbearbeiterin Zentrale Dienste. «Während der regulären Öffnungszeiten kann man ohne Vorbestellung einfach eine ganze Rolle Säckli am Schalter abholen.» Früher gab es diese Säckli auch in Romy's Tiershop, doch dieser Laden ist seit April 2020 geschlossen. Während



Links: Stellt den Hundehaltern ein gutes Zeugnis aus: Werkdienstleiter Kurt Odermatt (Bild: eb)
 Oben rechts: Manuela Zimmermann bietet in ihrer Hundeschule Einzel- und Gruppenkurse an. (Bild: PD)
 Unten rechts: Bietet Homöopathie für Tiere an: Dr. Beatrice Havranek. (Bild: PD)

Jahren führte Romy Zimmermann den Tiershop zuerst am Obermattweg 1 und später an der Seestrasse 77, bevor sie den Laden an ihre Tochter Manuela weitergab. «Die Internet-Discounter, aber auch die wiederkehrenden Verkehrsprobleme in und rund um Hergiswil veranlassten mich, neue Wege einzuschlagen», erklärt Manuela Zimmermann.

Hundeschule im Einzel- oder Gruppenunterricht

Mit der Schliessung des Geschäfts hat Manuela Zimmermann jetzt vermehrt Zeit für ihre andere grosse Leidenschaft: Seit über 30 Jahren ist sie im Hundesport aktiv. Die Liste ihrer Weiterbildungen ist lang: Diensthundeführerin in den Bereichen Schutz-, Such- und Drogenhund, Grundausbildung Lawinenhund, Begleithund 1 und 2, Mondioring 1-3, RallyObedience B-3, Schutzdiensthelferin, Vereinshelferin SKG-Mondioring, SKG-Sporthundetrainerin sowie SKG-RallyObedience Trainerin Polydog. Aktuell ist sie in Ausbildung zur Richterin RallyObedience. «Meine Hundeschule heisst Zottelwelt», erzählt Manuela

Zimmermann begeistert. «Ich gebe Montagnachmittag, Dienstagvormittag und den ganzen Mittwoch in Rothenburg Unterricht. Am Freitag- und Samstagnachmittag unterrichte ich in Ennetmoos. Dabei kann man beim Gruppen- oder Einzelunterricht mitmachen.» Manuela Zimmermann unterrichtet in den Bereichen RallyObedience, Erziehungskurse

Unterordnung, Familienhund und Problembewältigung aller Art. «Auf Wunsch biete ich auch Lernspaziergänge mit Hunden an.»

Homöopathie für Mensch und Tier

Während 20 Jahren war Dr. med. vet. Beatrice Havranek in der eigenen Kleintierklinik in Emmenbrücke tätig und führte parallel dazu während zehn Jahren ihre Kleintierpraxis in Hergiswil, bevor sie sich auf klassische Homöopathie für Menschen spezialisierte. Bis heute behandelt sie Patienten in ihrer Praxis an der Seestrasse. «Wer mit der Schulmedizin nicht weiterkommt oder nicht ständig Medikamente einnehmen möchte, kommt zu mir in Behandlung», erklärt Havranek. «Dabei sprechen mich viele Patienten darauf an, ob ich nicht auch ihrem Tier helfen könne. Ich bespreche dann das Anliegen mit dem Tierhalter in einem persönlichen Gespräch aufgrund von Fotos und/oder Videos. Regelmässige Erfolge werden dabei zum Beispiel bei Verhaltensstörungen, Traumata sowie akuten und chronischen Krankheiten erzielt.»

Futter und Kauartikel

Wer das lokale Gewerbe berücksichtigen möchte, hat weiterhin die Möglichkeit, das Futter für seinen Hund bei Manuela Zimmermann (ehemals Romy's Tiershop) zu bestellen. Futter (Marken «Profiline» und «Regal») und Kauartikel werden nach Hause geliefert. Infos unter: 076 510 22 20.

Infos zur klassischen Homöopathie in Hergiswil finden Sie bei:
 Dr. Beatrice Havranek
www.homoeopathie-nidwalden.ch
 041 632 52 50

Gewerbenews

Im Mai 2020 hat **Stephanie Zberg** im ehemaligen Werkstattgebäude hinter «Waser Küchen» eine Fitness-Box im Club-Feeling mit dem Namen «**The Box**» eröffnet. «Auf eine ganz unkomplizierte Art begeistere ich seit rund drei Jahren meine Kunden mit Bewegung, optimaler Ernährung und offenem Denken, einen gesunden Lebensstil zu führen», erklärt die leidenschaftliche Sportlerin. In «The Box» bietet sie explosives HIIT-Training und persönlich angepasstes Privattraining an. Unabhängig vom Trainingslevel kann hier jeder und jederzeit mit dem Training beginnen. Infos unter sz.training.ch oder Telefon 076 573 25 04.



Bietet Trainings an: Stephanie Zberg. [PD]

Das **Textilatelier von Erich Näf** kehrt nach vielen Jahren von Stansstad zurück nach Hergiswil. Nach der Umbauphase wird das Textilatelier Ende 2020 im ehemaligen Romy's Tiershop an der Seestrasse 77 einziehen. Dadurch sind nun wieder alle fünf Sparten der Näf AG, also Möbel, Bodenbeläge, Storen, Textilatelier und Polsterwerkstätte in Hergiswil vereint. Insgesamt beschäftigt die Näf AG 22 Mitarbeitende.



Das Näf-Textilatelier ist zurück in Hergiswil.

In unmittelbarer Nähe, an der Seestrasse 69, hat **Natalia Darwich** bereits im Sommer ein liebevoll eingerichtetes Bijou er-

öffnet. AURORA vereint in der ehemaligen Drogerie einen Laden und Kursraum genauso wie eine Praxis und Ruhezone. Im Laden findet man eine wunderbare Welt der Farben und behutsam ausgewählte Produkte für das eigene Wohlbefinden und natürlich auch zum Verschenken. In der Praxis werden Farbtherapien, Massagen und Bachblütenmischungen angeboten. Infos unter salve-aurora.ch oder farbtherapie-darwich.ch.



Die Wohlfühloase AURORA an der Seestrasse.

Ein paar Schritte weiter, am Idyllweg 1, hat Anfang August das Geschäft «**Dies und Das etwas verrückt**» eröffnet. Der innovative Gastgeber des Restaurants Chuchichäschтли, Charly Wüest, vermietet dort Kostüme jeder Art und verkauft aus Liquidationen alles Mögliche und Unmögliche. Zusätzlich bietet er ein Nähatelier für Kleideränderungen und Reparaturen sowie das Erstellen von Fasnachtskostümen an. Infos unter Telefon 079 395 25 68.

Die **GUT AG** blickt auf eine lange Erfolgsgeschichte zurück. An den Standorten Wylstrasse 15 in Hergiswil sowie in Willisau, Luzern, Sempach und Altwis beschäftigt die GUT AG über 130 Mitarbeitende und bietet ihren Kunden das komplette Gebäudetechnik-Angebot. Nun haben die beiden Geschäftsführer und Teilhaber Christoph Schärli und Patrick Frank die Firmenanteile vollständig übernommen. Gemeinsam mit Hanspeter Metz stehen die beiden bereits seit fünf Jahren in der operativen Führung des erfolgreichen Gebäudetechnik-Unternehmens. Um weiter-

hin vom wertvollen Know-how profitieren zu können, bleibt Hanspeter Metz als Verwaltungsratsmitglied erhalten.



Von links: P. Frank, H. Metz, Ch. Schärli. [PD]

Seit dem 1. Januar 2020 ist **Patrick Iten** als selbstständiger Rechtsanwalt und Notar tätig. Er bietet Rechtsberatungen und Prozessvertretungen in diversen Rechtsgebieten sowie sämtliche notariellen Dienstleistungen an. 2008 hat Patrick Iten das Anwaltspatent des Kantons Luzern erlangt, seit 2016 besitzt er zusätzlich das Notariatspatent des Kantons Nidwalden. Als ehemaliger Präsident des Tennisclubs und aktuelles Vorstandsmitglied der FDP Hergiswil ist der 39-jährige Hergiswiler vielen Einheimischen bestens bekannt. Im Bedarfsfall erreicht man ihn unter patrick.iten@bilaw.ch oder 041 611 00 54.

Stefanie Cerretti bietet an der Seestrasse 15 in ihrem «Beauty & Wellness»-Studio mit Kryolipolyse gezieltes Abnehmen ohne Operationen an. «Mit nur einer Behandlung verliert man 25 bis 30 Prozent Fett an den Problemzonen Po, Bauch, Hüfte, Oberschenkel und Oberarmen», erklärt die diplomierte Masseurin und Kosmetikerin. Mit Vakuum in einem speziellen Applikator eingezogen, werden die störenden Fettpolster kontrolliert in diesem Bereich gekühlt. Nebst klassischen Massagen bietet Stefanie Cerretti auch kosmetische Behandlungen an. «Während mehr als zehn Jahren habe ich für die Konzerne L'Oréal, Astor und Maybelline gearbeitet und erfolgreich eine Kosmetikausbildung abgeschlossen.» Infos: wellness-cerretti.ch oder 079 684 03 05. (eb)

Beizennews

Am Samstag, 29. August 2020, findet für dieses Jahr zum letzten Mal das Abendrodeln auf der längsten Sommerrodelbahn der Schweiz statt. Die **Fräkigaudi-Rodelbahn** ist mit der Alpgschwänd-Luftseilbahn und einer rund 30-minütigen Wanderung nach Fräkmüntegg erreichbar. Dieser Abendanlass ist ein ganz besonderes Erlebnis mit herrlicher Aussicht und romantischer Stimmung. Mehr Infos: rodelbahn.ch oder 041 630 33 21.



Die Betreiber der Fräkigaudi-Rodelbahn: Werner und Silke Trachsel mit Tochter Anna. [PD]

Am Montag, 31. August 2020, gibt es im **Gasthaus Schlüssel** wieder das beliebte Spanferkel à discrétion, angereichert mit einem Salatbuffet. Am besten reservieren Sie jetzt gleich Ihren Tisch. Innereien wie Kalbskopf, Chuttlä, Alpeneier oder Hirnschnittä werden vom 1. bis 27. September angeboten. Gleich anschliessend stehen hausgemachte Wildspezialitäten auf der Speisekarte. Vom 9. bis 15. November ist Metzgete angesagt, am 15. November sogar mit musikalischer Unterhaltung mit der Kapelle Reto Blättler.

Die verbleibenden warmen Sonnenstrahlen kann man im **Glasi-Restaurant Adler** noch mit feinen Sommerspezialitäten auf der Terrasse geniessen. Pünktlich zum Abschluss der Nidwaldner-Hochjagd starten am 22. September 2020 die «wilden Zeiten». Küchenchef Aldo Schmid trumpft mit Klassikern wie Rehrücken,

dem Jägerpfännchen und Rehschnitzel auf. Mit etwas Waidmannsglück kann man sogar einen hiesigen Gemspfeffer geniessen. Auch Süssigkeiten wie Coupe Nesselrode oder Marroni-Tiramisu stehen auf der Speisekarte.



Am 22. September beginnen im Glasi-Restaurant Adler die «wilden Zeiten». [PD]

Das **Hotel und Panoramarestaurant Roggerli** bietet bis im November 2020 eine Übernachtung für zwei Personen inklusive Drei-Gang-Abendessen und reichhaltigem Frühstück für 300 Franken an. Es ist also die perfekte Zeit, Freunde und Bekannte nach Hergiswil einzuladen und diese im Roggerli verwöhnen zu lassen. Am Donnerstag, 3. September, findet im Roggerli eine «Wine & Dine Weltreise» mit «Style by sin6» statt. Mehr dazu erfahren Sie unter hotel-roggerli.ch oder Telefon 041 630 11 33.

Im **Glasi Pub**, das neu von Reto Erdin geführt wird, finden die Events jeweils auf die aktuelle Situation angepasst statt. Sobald wie möglich werden wieder Live-Spiele der verschiedenen Sportarten übertragen. Das Wochenprogramm wird auf der Webseite glasipub.ch publiziert und über Facebook und Instagram kommuniziert. Mehr Infos: 079 937 26 19.

Auch im **Seehus Molo 58** hat es eine personelle Veränderung gegeben: Antonello Contu hat das Pensionsalter erreicht, ist Anfang Sommer aus der GmbH ausge-

schieden und hat das italienische Restaurant verlassen. Als alleiniger Inhaber führt Maurizio Arieta das Seehus in gewohnter Qualität weiter. Nach den positiven Rückmeldungen wird übrigens das «Take-Away»-Angebot beibehalten.



Antonelle Contu (links) und Maurizio Arieta. [eb]

Im **Glasi Café** werden seit einiger Zeit Bratwürste und Cervelats angeboten. Beat Blum und sein Team bereiten Frühaufstehern von Montag bis Freitag bereits ab fünf Uhr morgens einen Kaffee zu. Weiterhin werden Sandwiches und Pizzas zubereitet.



Das Bratwurst- und Cervelat-Angebot im Glasi Café erfreut sich grosser Beliebtheit. [PD]

Im **Chuchichäschtli** gibt es gemäss Charles Wüest jedes Wochenende tolle Überraschungen. Sobald es wieder erlaubt ist, gibt es Live-Musik. Zudem soll bald die Raucherbar eröffnet werden. Die geplanten Events sind unter chuchichaschtli.at zu finden oder unter 041 422 11 70.

Flavio Zberg startet im Talentzentrum «OYM»



Freut sich auf neue Herausforderungen im Chamer Spitzensportzentrum: Flavio Zberg. (Bild: PD)

Seit mehr als zehn Jahren ist der Hergiswiler Flavio Zberg in verschiedenen Funktionen für die Swiss Athletics tätig, unter anderem als Trainer von 400-Meter-Hürden-Europameister Kariem Hussein.

Dieses berufliche Engagement hat er gekündigt. Ab September 2020 wird er beim neu eröffneten Spitzensport-Zentrum «On Your Marks» (OYM) in Cham sein Know-how einbringen. Im OYM erhalten vielversprechende Talente und Spitzenathleten ein ganzheitliches Sport- und Schulangebot. Dabei gelten

für die Sportler strenge Zulassungskriterien, um in diesem Athletik-Kompetenzzentrum aufgenommen zu werden. «Ich freue mich auf meine neue berufliche Herausforderung, vor allem auf junge, willige Athleten, die bereit sind, sich zielgerichtet und top-motiviert für ihre erfolgreiche sportliche Karriere einzusetzen», so Flavio Zberg zu seinem neuen beruflichen Wirkungsort. Übrigens, Flavio Zberg bleibt weiterhin als Trainer beim Leichtathletik-Club Zürich in einem 50-Prozent-Pensum tätig. (wm)

Film von 1940

Die ehemalige Gemeinderätin Gritly Marzer und der ehemalige Schulpräsident und Landrat Hanspeter Marzer sind in Hergiswil noch vielen bekannt. Auch wenn sie heute in Stans wohnen, sie lassen sich wiederholt in unserem Dorf blicken. Ihr Sohn Reto Marzer, heute wohnhaft in Buochs, hat dem «Hergiswiler» mitgeteilt, dass er einige alte Filme seiner Eltern digitalisieren liess. Darunter befindet sich auch ein 15-minütiger Film, erstellt von Josef Blättler, Inhaber der ehemaligen Confiserie an der Seestrasse 40. Der Film mit dem Titel «Hergiswil. Das Dorf am See» zeigt einige Episoden aus dem Jahre 1940. Es sind Ansichten von Hergiswil, vom See her aufgenommen. Erkennbar sind auch einige Personen am Seeufer und bei der Glasfabrikation. Unter [youtube.com](https://www.youtube.com) (Suchbegriff: Hergiswil am See 1940) kann der Film betrachtet werden. Viel Vergnügen. (wm)



Titelbild des Films auf youtube.com. (Bild: wm)

Statuten statt Chilbi

Die Äplerchilbi 2020 ist Geschichte, bevor sie überhaupt stattfindet. Weder konnten die Beamten aufgrund der Covid-19-Pandemie vollständig rekrutiert werden noch konnte im Frühling die Äplerübergabe vorgenommen werden. Die Äplergesellschaft 2018/20 nimmt jetzt die Gelegenheit zur Erarbeitung von neuen Statuten wahr. Diese sollen im Herbst 2020 den Mitgliedern der Äplerbruderschaft zur Behandlung und Genehmigung unterbreitet werden. Nach der Einweihung der neuen Fahne an der Äplerchilbi

2018 und mit zeitgerechteren neuen Statuten kann sich nun die Bevölkerung auf die Älplerchilbi 2022 freuen. (wm)



Dieses Jahr findet keine Älplerchilbi statt. (PD)

Holzskulpturen aus dem Isenthal

Sind sie Ihnen schon aufgefallen? Seit diesem Frühjahr erobern zwei sympathische «rote Manddli» das Ufer unserer Gemeinde, eines in der Badi, das andere unterhalb des Gemeindehauses. Mit ihren unverkennbaren roten Hosen und Mützen sind sie das Markenzeichen des Isenthaler Bildhauers Peter Bissig. Seit einigen Jahren leistet Hergiswil Beiträge an die finanzschwache Urner Gemeinde Isenthal für deren Infrastrukturaufgaben. Daraus ist eine Freundschaft zwischen den beiden Behörden entstanden. Gegenseitige Besuche der Gemeinderäte gehören mittlerweile zur Tradition. Anlässlich eines Besuches in Isenthal hat der Gemeinderat beschlossen, zwei rote Manddli anzuschaffen. So haben der «Schwimmer» und der «Fischer» ihren Weg von Isenthal nach Hergiswil gefunden. Das Betrachten der beiden relaxt in die Welt schauenden Holzskulpturen aus Lindenholz verbreitet gute Laune. (wm)



Der «Schwimmer» und der «Fischer» (Bilder: wm)

Im neuen Ortsbus auf Sightseeing in Hergiswil



Fritz Renggli fotografierte seine Nachbarn an der Haltestelle Renggstrasse. (Bild: PD)

Wie Fritz Renggli dem «Hergiswiler» mitteilte, stiegen am ersten Tag der Inbetriebnahme acht Bewohner der Büelstrasse 12 und 14 um 13.04 Uhr an der Haltestelle Renggstrasse in den Ortsbus. Gemeinsam wollten sie die Streckenführung kennenlernen. Beim Gemeindehaus unterbrachen sie ihre Tour, um in der neuen Parkanlage am See und bei Frühlingssonne mit dem mitgebrachten Prosecco auf den neuen Ortsbus anzustossen. Eine Stunde später standen sie wieder an der Haltestelle, um sich über die gesamte Ortsbus-Strecke chauffieren zu lassen. Zurück am Bahnhof konnten sie während der gut 20-minütigen Pause ihre persönlichen Erfahrungen

austauschen. Dazu meint Fritz Renggli: «Wir Nachbarn waren uns einig: Der neue Ortsbus ist in jeder Beziehung eine echte Bereicherung für Hergiswil.» Um Punkt 15 Uhr fuhr der Ortsbus am Bahnhof wieder ab. Für die Nachbarn endete ihre Sightseeing-Tour um 15.04 Uhr, fast vor ihrer Haustür. (wm)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch

Die Lebenswelten der Jugend

Die Jugendanimation Hergiswil ist aufsuchend im Sozialraum unterwegs. Was das konkret bedeutet, erklärt Caroline Rey von der Jugendanimation Hergiswil in ihrem Gastbeitrag.

Text: Caroline Rey (Jugendanimation)

Nelson, ein Fünftklässler, hat sich auf einen Aufruf über Instagram gemeldet, um der Jugendanimation seine persönlichen Lieblingsplätze zu zeigen. Als Fussballer mag Nelson vor allem die verschiedenen Grünflächen im Dorf. So zeigt er stolz den Kunstrasen beim Fussballplatz im Dorf und erzählt, wie er hier schon gespielt hat und was der Unterschied zu echtem Rasen ist. Sehr gerne hält er sich auch beim See auf, wo vor dem Gemeindehaus ein schöner Platz mit BadeEinstieg geschaffen wurde. Der Platz ist bei der Begehung rege genutzt und besetzt. Mütter mit Kindern, Jugendliche und junge Erwachsene teilen sich den Raum. Es ist ein Ort, an dem sich die Menschen gern aufhalten.

Möglichkeitsräume schaffen

Öffentliche Räume sind für Kinder und Jugendliche wichtig. Sich im öffentlichen Raum zu treffen, unbeobachtet von den Erwachsenen, ist ein zentrales Bedürfnis von Heranwachsenden. Dadurch grenzen sie sich von den Erwachsenen ab, probieren sich aus und entwickeln sich weiter.

Bestimmt erinnern sich viele noch daran, wo der erste Kuss stattgefunden oder wo man sich während der Jugendjahre gerne aufgehalten hat. Diese Orte, die oft nicht zu Hause sind, sind für die eigene Entwicklung von Bedeutung. Räume werden über verschiedene Kanäle «angeeignet», um sich mit ihnen zu identifizieren. Diese produktive Erschliessung der Umwelt stellt eine zentrale Entwicklungsaufgabe von Heranwachsenden dar. Dies verdeutlicht beispielsweise auch die Wichtigkeit des eigenen Jugendraums, der gestaltet und angeeignet werden kann. Die Jugendanimation Hergiswil erfasst mithilfe verschiedener Methoden, an welchen Orten in Hergiswil sich Kinder und Jugendliche gerne als auch weniger gerne aufhalten. Dies lässt auch auf Orte schliessen, die allenfalls verändert werden sollten. So wurde die-

se Begehung mit Nelson beispielsweise dazu genutzt, näher in die Lebenswelt von Kindern einzutauchen und deren Wünsche aufzunehmen.

Sozialräumliche Jugendarbeit Hergiswil

Die sozialräumliche Jugendarbeit in Hergiswil umfasst alle Angebote der Jugendanimation Hergiswil ausserhalb der Räumlichkeiten des Jugendtreffs. So beispielsweise die aufsuchende Jugendarbeit, bei der die beiden Jugendarbeitenden im Dorf und auf den Plätzen unterwegs sind.

Aufsuchende Jugendarbeit bedeutet in erster Linie Beziehungsarbeit. Dazu muss eine persönliche Bindung zu den Jugendlichen

aufgebaut werden, um die Gewohnheiten als auch die kulturellen Hintergrün-

«Öffentliche Räume sind für Jugendliche zentral.»



Nelson begrüsst Caroline Rey von der Jugendanimation an einem seiner Lieblingsorte: dem Fussballplatz Dorf. (Bild: ds)

de der Jugendlichen zu verstehen. Durch personelle Kontinuität, Präsenz und die Akzeptanz der Lebensentwürfe und eigenen Regeln der Jugendlichen kann ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. So können Anliegen, Bedürfnisse und

Probleme der Jugendlichen aufgenommen und behandelt werden. Das Team der Jugendanimation setzt sich dafür ein, dass der öffentliche Raum der Gemeinde von ihrer jugendlichen Bevölkerung genutzt werden kann. Durch die Kontakt-

aufnahme und -pflege zu Gruppen von Jugendlichen werden diese dazu animiert, Teil des öffentlichen Raums zu sein und diesen aktiv zu nutzen. Sie fördert damit die Identifikation mit der Gemeinde. Die Jugendlichen werden an ihren Treffpunkten aufgesucht, bekannte Kontakte gepflegt und neue geknüpft. Durch die sozialräumliche Jugendarbeit werden Erkenntnisse über Bedürfnisse und Anliegen der Jugendlichen und der Bevölkerung gewonnen. Im Sozialraum wird zudem auch der Kontakt zu allen weiteren Nutzenden des öffentlichen Raumes gepflegt. Die Anwohnenden und Nutzenden der öffentlichen Plätze können so in die Arbeit mit einbezogen werden. Die Jugendanimation ist damit sehr nahe am Puls. Die sozialräumliche Jugendarbeit findet aber nicht nur im öffentlichen Raum statt, sondern bedient auch soziale Medien. So erhält sie Einblick in die Lebenswelt der Hergiswilerinnen und Hergiswiler. Über eine Umfrage auf Instagram wurde beispielsweise sichtbar, dass der Steinrütliplatz zwar bekannt, aber selten besucht wird. Hier könnte die sozialräumliche Jugendarbeit Inputs und Anregungen setzen. ■■■■■

Sozialräumliche Jugendarbeit – was ist das?

Kinder und Jugendliche entwickeln sich durch die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Das Mitgestalten und Mitwirken am öffentlichen Leben in öffentlichen Räumen ist dafür Voraussetzung. Die sozialräumliche Jugendarbeit geht von diesem Blickpunkt aus und versucht, die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen in ihren sozialräumlichen Zusammenhängen zu verstehen.

Diese intensive Auseinandersetzung mit der Perspektive von Kindern und Jugendlichen auf ihre Lebensräume erlaubt es, entsprechende Aneignungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu entwickeln

und zu fördern. Sozialräumliche Jugendarbeit ermöglicht die Partizipation der Jugendlichen bei der Nutzung, Gestaltung oder Veränderung des öffentlichen Raums und fördert dadurch das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Identifikation mit der Gemeinde.

Die sozialräumliche Jugendarbeit vermittelt zwischen den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und den Anliegen von Anwohnenden und Behörden. Sie baut Brücken zwischen Kulturen, Generationen und Geschlechtern und stärkt dadurch den Zusammenhalt in der Bevölkerung.



Erfolgreiche Maturanden

Preisgekrönte Maturaarbeit: Der Hergiswiler Dominic Dahinden forschte für seine Maturaarbeit zum Thema Zecken - und scheute dabei keinen Aufwand. (Bild: PD)

Alle 22 Hergiswiler Maturanden schlossen im Juni ihre Kollegi-Zeit trotz der aussergewöhnlichen Umstände erfolgreich ab. Gleich mehrere davon erreichten Spitzenplätze.

Text: Erna Blättler-Galliker

Insgesamt 76 Maturanden waren Mitte März wegen des Lockdowns gezwungen, die letzten Schulstunden und Vorbereitungen für die Maturaprüfungen aus dem Kollegi St. Fidelis ins «heimische Klassenzimmer» zu verlegen. Lange war nicht klar, ob, wann und wie die schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen stattfinden würden. Schliesslich ent-



Kulturstiftung

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Firma Schindler wurde die Kulturstiftung im Jahr 1974 von den Herren A.F. Schindler und J.Ch. Bonnard errichtet. Seitdem hat die Stiftung für die Förderung des kulturellen und wissenschaftlichen Schaffens im Kanton Nidwalden über eine Million Franken aufgewendet. Seit 2003 werden am Kollegi St. Fidelis in Stans die zwei bis vier besten, originellsten und innovativsten Maturaarbeiten prämiert und mit Preissummen zwischen 500 und 1500 Franken belohnt. Infos unter: www.schindlerkulturstiftung.ch

und Maturae ihre Zeugnisse entgegennehmen. Gleich drei Hergiswiler belegten bei den «Besten Maturaprüfungen 2020» Spitzenplätze: Den zweiten Rang mit 77 von 84 Punkten erreichte Vera Filliger, dicht gefolgt von Nicole Geiger auf dem dritten Rang mit 76,5 Punkten. Auf Platz vier stand Ramon Züsli (75 Punkte). Er hatte zudem die zweitbeste PAM-Maturaprüfung (Physik und Anwendungen der Mathematik) abgelegt. Auf den ersten Platz der diesjährigen Maturaprüfungen schaffte es Mara Baumgartner aus Buochs mit 79,5 Punkten. Nicole Geiger durfte sogar eine zweite Auszeichnung entgegennehmen: Sie belegte zusätzlich den zweiten Rang des Schindler Kulturpreises (siehe Box). Den ersten Rang erreichte der Hergiswiler Neal Portmann. Auch er durfte den Schindler Kulturpreis von Stiftungsratspräsident Niklaus Reinhard entgegennehmen. Noa Portmann, der Bruder von Neal, brillierte mit der besten Mathematik-Maturaprüfung seines Jahrgangs.

Podestplätze und Auszeichnungen

Die beste PAM-Maturaprüfung 2020 erreichte David Blättler, der zusätzlich bei der Organisation «Schweizer Jugend forscht» mit seiner mathematischen Ma-

turaarbeit unter total 136 Finalistinnen und Finalisten die zweitbeste Auszeichnung «sehr gut» erhalten hatte.

Dieses Jahr konnten am regionalen Wettbewerb der besten Maturaarbeiten (fokusmaturaarbeit.lu.ch) nebst den Luzerner Gymnasien noch fünf ausserkantonale Gymnasien teilnehmen. Die besten Arbeiten aus insgesamt sechs Kategorien wurden mit einem Preisgeld ausgezeichnet. Den ersten Preis in der Kategorie «Naturwissenschaften» gewann der Hergiswiler Dominic Dahinden.

Die Organisation «Fokus Maturaarbeit» würdigte die Bestleistung von Dominic Dahinden als ideale Maturaarbeit, die von der Planung über die Ausführung bis zur Darstellung der Resultate eine Marke «Eigenbau» sei. Rund 300 Arbeitsstunden investierte Dominic in seine naturwissenschaftliche Arbeit. Um die lokale Verbreitung zu untersuchen, sammelte er rund 100 Zecken und testete diese im Labor von «Team W» in St. Gallen auf Lyme-Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis. Die Analysen konnten das Vorkommen von Borreliose nachweisen. FSME-Erreger jedoch wurden keine gefunden.

Weiter untersuchte Dominic im Laborversuch auch kommerzielle Zeckenschutzmittel auf ihre Wirksamkeit. Zusätzlich befragte der Maturand rund 300 Personen zu ihrer Impfbereitschaft und zu ihren Kenntnissen über Zecken. Dominics Erkenntnis: «Wenn man sich richtig schützt, sind Zecken keine unterschätzte Gefahr und das Risiko einer Infektion ist relativ gering.»

Wir gratulieren den Hergiswiler Maturi und Maturae 2020

Askri Younes, Blättler David, Blöchliger Benjamin, Costanzo Sarina, Dahinden Dominic, Demaurex Adrien, Filliger Vera, Föllmi Dominik, Geiger Nicole, Kaufmann Mia, Mohan Nilani, Niederberger Denis, Poletti Chiara, Portmann Neal, Portmann Noa, Sarbach Elena, Stadler Suvi, Stein Alessandro, Wittkopf Jenna, Zimmermann Marlene, Züsli André, Züsli Ramon

schied der Kanton Nidwalden kurzfristig, auf die mündlichen Prüfungen zu verzichten und nur die schriftlichen durchzuführen. Auch die Details zur Maturafeier wurden erst wenige Tage vor dem 13. Juni 2020 bekanntgegeben. An der bescheidenen Feier, die klassenweise vorgenommen und live ins Internet übertragen wurde, durften schliesslich alle 76 Maturi

Gelebte Nächstenliebe

Seit Anfang 2020 gibt es für die Bevölkerung eine neue Diakoniestelle. Während des Lockdowns war diese für die Sorgen und Nöte der Hergiswiler eine wichtige Stütze.

Text: Werner Marti

Was verstehen wir unter Diakonie? Diese Frage haben sich viele Kirchgemeindegliederinnen und -bürger gestellt, als zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 21. Mai 2019 der Antrag zur Schaffung einer 50-Prozent-Stelle zur Stärkung der Diakonie traktandiert war.

Einiges war in der Broschüre vorgängig erklärt worden, und an der Gemeindeversammlung hat der seinerzeitige Generalvikar Martin Kopp den Antrag erläutert.

Der Grundauftrag der Kirche beinhaltet die Verkündigung der Lehre Jesu, die Liturgie und die Diakonie. Das Wort Diakonie stammt aus dem griechischen «Diakonia» und bedeutet «Liebesdienst für den Nächsten», oder einfach ausgedrückt: «Nächstenliebe». Daraus folgend setzt sich die Kirche für das Wohl der Menschen ein. Diese Dienstleistung ist vielfältig. Sie beginnt mit dem Hinhören bei persönlichen Problemen sowie mit Beratung und Begleitung in allen Lebenslagen. Die Bedürftigkeit kann psychischer, physischer und materieller

Art sein. Die kirchliche Diakonie ist ein Engagement für Notleidende und Benachteiligte, die von Freiwilligen mit Einsätzen an der Gesellschaft und im Dorf geleistet werden kann. Zum Beispiel ist auch die Vereinsarbeit ein Teil der Diakonie, wo Menschen sich in

einer Gemeinschaft aufgenommen fühlen und ihre persönlichen Leistungen einbringen können. Mit der neu geschaffenen professionellen Diakoniestelle wird die Möglichkeit zur Koordination der pfarreilichen Ange-

bote geschaffen, damit in der Kirche die «Nächstenliebe» gefördert und gelebt werden kann. Dabei ist die ökumenische Zusammenarbeit selbstverständlich.

Diakonia
bedeutet
Nächstenliebe.

Positive Bilanz nach dem ersten halben Jahr

«Ich bin im Pfarreiteam sehr wohlwollend aufgenommen worden. Dies half mir, sehr schnell die Strukturen kennenzulernen und Informationen aus der Pfarrei zu erhalten», sagte Claudia Banz,



Sie stand während der Corona-Zeit regelmässig mit Hergiswiler Seniorinnen und Senioren in Kontakt: Claudia Banz, die Leiterin der neu geschaffenen Diakoniestelle der Kirchgemeinde. (Bild: ds)

Leiterin der neu geschaffenen Diakoniestelle. Diese positiven Erfahrungen hätten ihr den Einstieg in ihre Arbeit erleichtert. Gefordert sei sie mit den Hilfsmassnahmen der Pfarrei bezüglich des Covid-19-Virus gewesen, indem die Senioren und Seniorinnen von ihr und dem Religionsteam kontaktiert wurden. Sie habe so viele Pfarreimitglieder sowie deren Sorgen und Nöte kennengelernt. Dabei konnte Claudia Banz, zusammen auch mit dem Pfarreiteam, viele Hilfeleistungen koordinieren. Noch wichtiger erscheint ihr, dass daraus einige Gespräche erfolgt sind, die zu Beratungen, Begleitungen und Vermittlungen führten. In ihrer bisherigen Arbeit bestätigte sich, dass es in unserer Gesellschaft einige Leute gebe, die im täglichen Leben überfordert seien. Die Belastungen seien vielfältig und reichten von finanziellen Engpässen über Beziehungs- und Erziehungsprobleme bis zu unerkannten Burnouts. Einiges könne in Gesprächen mit

den Betroffenen erreicht werden, sei es Verständnis für ihre Probleme zu zeigen oder miteinander Ziele zur Besserung der Situation festzulegen oder sie an entsprechende soziale Hilfsdienststellen weiter zu vermitteln. Viele Betroffene würden es schätzen, dass sie jemandem ihre persönlichen Schwierigkeiten mitteilen können und sich nicht allein gelassen fühlen müssen. «Ich kann mir für die betroffene Person Zeit nehmen, was sehr geschätzt wird und zur Problemlösung beiträgt», betont Claudia Banz.

Gute Vernetzung angestrebt

Auch wenn schon einige Kontaktaufnahmen mit dem örtlichen und dem kantonalen Sozialamt, mit Pro Senectute, der Winterhilfe, der Jugendanimation, der Schulsozialarbeit, der reformierten Kirchgemeinde und dem Seniorenzentrum Zwyden erfolgt sind, hat die Corona-

Zeit einen intensiveren Austausch noch nicht ermöglicht. Eine gute Vernetzung mit all diesen und anderen Dienststellen bezeichnet Claudia Banz als Grundvoraussetzung einer hilfreichen und guten Diakoniarbeit zum Nutzen betroffener Benachteiligter. Überrascht wurde Claudia Banz von der umfangreichen Freiwilligenarbeit, die in der Pfarrei Hergiswil geleistet wird. Es werden seit langer Zeit von Freiwilligen Besuche bei Kranken und Jubiläumsgeburtstagen vorgenommen. Auch in den Vereinen wird sehr wertvolle Arbeit geleistet. In diesen Gemeinschaften wird die gesellschaftliche Integration gefördert. Die Mitglieder identifizieren sich mit den Vereinsaufgaben und daraus ergeben sich viele Dienstleistungen für die Pfarrei und für die Dorfgemeinschaft. Claudia Banz sagt dazu: «Ich versuche meine Augen und Ohren offen zu halten, um die guten Dienste der Freiwilligen und der Vereine unterstützen und bei Bedarf koordinieren zu können.»



Links: Präzise und erfolgreich: Trudy Anliker als Luftgewehrschützin. (Bild: Privataarchiv)

Rechts: Trudy Anliker zeigt das «Blue Cross» – eine von vielen Auszeichnungen, die sich im Laufe ihres Lebens ansammelten. (Bild: eb)

90 Jahre und kein bisschen müde

Trudy Anliker blickt auf ein bewegtes Leben zurück: Sie war mehrfache Meisterin im Luftgewehrschiessen sowie Schiedsrichterin an internationalen Events. Weltspitze sind auch ihre Katzen.

Text: Erna Blättler-Galliker

Die rüstige Rentnerin feiert am 31. August 2020 ihren 90. Geburtstag. Der «Hergiswiler» besuchte die Powerfrau, um ihr zum runden Geburtstag zu gratulieren, und hat dabei viel Spannendes erfahren. Tatsächlich scheint es, als ob die meisten Tage von Trudy Anliker bis heute voll mit unzähligen Aktivitäten ausgefüllt sind. Bei schönem Wetter fährt sie gerne mal zum Golfen. Zudem hält sich die Jubilarin fit, indem sie jeden Morgen 20 Minuten lang auf dem Trampolin trainiert und anschliessend gründlich die Wohnung staubsaugt.

«Mit den vielen Katzenhaaren ist das auch nötig», erklärt sie. Seit 40 Jahren sind Katzen Trudy Anlikers grosse Leidenschaft: 35 Jahre lang hat sie siamesische Katzen gezüchtet, davon 15 Jahre gleichzeitig

auch sibirische Waldkatzen. Den ersten Wurf züchtete sie im Jahr 1981, den letzten vor neun Jahren. Heute besitzt sie noch sechs wunderschöne Katzen, eine davon war sogar fünfmal Weltsiegerin. Diese sibirische Waldkatze, Piroshka von Ruopigen, ist heute 13 Jahre alt.

20 Jahre lang aktive Schützin

Doch Katzen züchten ist nicht ihr einziges Hobby. Motiviert durch ihren Ehemann Adolf Anliker fand sie Freude am Schiessen. «Als wir im Jahr 1952 heirateten, war Adolf bereits im Schützenverein aktiv», erklärt Trudy Anliker. Im Werkhof des eigenen Baugeschäfts Anliker in Emmenbrücke trainierte er regelmässig. «Die ersten Erfahrungen machte ich als Zeiger für ihn. Als er jeweils fertig trainiert hatte, durfte ich auch ein paar Schüsse abfeuern. So kam ich zum Schiessen. Bald darauf nahmen wir beide regelmässig an Schützenfesten teil.» Gleichzeitig schnupperte Trudy Anliker auch beim Judo. Nach einer «Sommerschule» unter der Leitung von Dr. Hanho Rhi aus

Südkorea erreichte die Sportlerin im Jahr 1959 sogar den braunen Gurt. Doch ihre Leidenschaft blieb das Schiessen. Hier fiel die ehrgeizige und erfolgreiche Sportlerin schon bald schweizweit auf.

Damenverband gegründet

1965 wurde Trudy Anliker vom damaligen Schützen-Weltmeister Otto Horber angefragt, ob sie eine Frauengruppe

«Frauen waren damals in dieser Sportart neu. Deshalb mussten wir auch sämtliche Kosten für die Teilnahme selber berappen.»

gründen würde. Sie liess sich nicht lange bitten – kurze Zeit später war sie Präsidentin des Schweizerischen Damenmatchschützen-Verbandes und trainierte mit ihrem Frauenteam überall in der Schweiz. Bereits 1966 nahmen die Schützin an der Weltmeisterschaft in Wiesbaden (Deutschland) teil. «Frauen waren damals in dieser Sportart neu. Deshalb mussten wir auch sämtliche Kosten für die Teilnahme selber berappen», erinnert sich Trudy Anliker. «Ich war mit unseren Zwillingen schwanger und während unseres Wettkampfes war es kalt. Deshalb waren meine Leistungen an dieser WM nicht berauschend», fasst sie diese Erfahrung zusammen. Im gleichen Jahr wurde Trudy Anliker dann Schweizermeisterin im Luftgewehrschiessen. Diese Spitzenleistung wiederholte sie in den folgenden Jahren noch dreimal.

Schützenverband bremste Frauenpower

Während das dynamische Frauenteam im Jahr 1970 in Phoenix im US-Bun-

desstaat Arizona an der nächsten Weltmeisterschaft teilnehmen wollte, verhinderte dies der damalige Schweizer Schützenverband, indem er das weibliche Geschlecht einfach nicht zulies. Aber auch dieses Mal fand Otto Horber einen Weg, um Trudy Anliker in ihrer Sportlerkarriere weiterzubringen: «Nach Absprache mit mir schlug er mich beim Weltverband ISSF als Schiedsrichterin vor», erklärt sie. «Und so stand ich in Phoenix halt nicht als Schützin am Start, dafür als Richterin.»

Während fast 30 Jahren war die Schweizermeisterin an unzähligen Richtereinsätzen tätig: neunmal an Weltmeisterschaften und viermal an Olympischen Spielen. Hinzu kamen zahlreiche Einsätze an Weltcups und Europameisterschaften.

Gleichzeitig nahm Trudy Anliker auch als technische Delegierte der UIT (später ISSF) an zahlreichen Wettkämpfen teil.

Sieben Kinder, acht Enkelkinder

Mit dabei auf diesen Reisen war jeweils ihr Ehemann. «Er fotografierte sehr gerne, deshalb habe ich von meinen Schiedsrichtereinsätzen auch unzählige Fotos», freut sich Trudy Anliker. «Und zwischendurch nahm er an den Damenprogrammen teil.» Im Jahr 2002 durften sie ihren 50. Hochzeitstag gemeinsam mit ihrer grossen Familie feiern. Die Hausfrau und Sportschützin zog neben ihren intensiven Hobbys nämlich noch sieben Kinder gross. «Leider ist mein Mann im Jahr 2003 viel zu früh verstorben.» Trotz ihrer grossen Trauer damals liess sich die aktive Rentnerin den Mut nicht nehmen. Sie zog ein Jahr später nach Hergiswil, wo sie sich bis heute sehr wohl fühlt. Da wünschen wir der Wahl-Hergiswilerin auch weiterhin beste Gesundheit und alles Gute. ■■■■■

Invasive Neophyten

Ob Kirschlorbeer, Sommerflieder oder Essigbaum: Auch in Hergiswil wachsen viele Gewächse, die hier eigentlich nicht hingehören.

Text: Andrée Getzmann

Gewisse invasive Neophyten kommen so oft in unserer Region vor, dass wir uns an ihren Anblick längst gewöhnt haben, sie sogar in unserem Garten hegen und pflegen. Doch dabei handelt es sich eigentlich um Gewächse, die hier nicht hingehören – weil sie sich viel zu rasch ausbreiten, in der Natur verwildern und dabei andere, einheimische Arten verdrängen. Kirschlorbeer oder auch der Sommerflieder werden von manchen Fachgeschäften sogar als Ziersträucher verkauft. Von der Verwendung wird jedoch abgeraten: Besser ist es, einheimische Alternativen zu wählen.

Blütenstände zurückschneiden

Auch in Hergiswiler Gärten und Kulturanlagen sind invasive Neophyten wie Kirschlorbeer, Sommerflieder, Essigbaum oder der Japanische Staudenknöterich ein Problem. Auf öffentlichem Grund ist die Gemeinde Hergiswil für die Bekämpfung zuständig: Sie arbeitet bei der Bachpflege mit der Korporation zusammen. Zudem berät die Gemeinde private Grundeigentümer. «Die Beratungen haben nur empfehlenden Charakter», erklärt Roman Huber von der Abteilung Werke+Schutz.

Viele dieser Pflanzen sind schwierig zu bekämpfen und es ist mit einigem Aufwand verbunden, sie ganz und



Sieht schön aus, verträgt sich aber schlecht mit der lokalen Flora: der Sommerflieder. (Bild: Pixabay)

dauerhaft zu entfernen. «Wer zum Beispiel einen Kirschlorbeer im Garten hat, der kann aber schon viel machen, indem er die Blütenstände nach der Blüte zurückschneidet und richtig entsorgt», erklärt Ingrid Schär von der kantonalen Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz. Dadurch werde verhindert, dass die Pflanze ausserhalb des Gartens Fuss fassen kann. Gerade in Wäldern richtet diese immergrüne Pflanze sonst Schäden an, weil sie jungen einheimischen Bäumen den Platz streitig macht.

Wenn einheimische Pflanzen verdrängt werden, verlieren damit auch gewisse Insekten ihren Lebensraum und diese wiederum sind Nahrungsgrundlage für grössere Tiere. «Damit die Biodiversität in unserer Region langfristig gewährleistet bleibt, ist es also wichtig, invasive Neophyten einzudämmen», erklärt Ingrid Schär. Zudem sind manche dieser Pflanzen auch für den Menschen direkt schädlich. So können zum Beispiel Ambrosia oder der Riesenbärenklau Allergien auslösen. Darüber hinaus verursachen invasive Neophyten Ertragsausfälle in der Land- und Forstwirtschaft, destabilisieren Böschun-

gen und schädigen sogar Bauten. Weil invasive Neophyten zu unterschiedlichen Zeiten blühen und unterschiedlich wachsen, müssen sie auch individuell bekämpft werden. Hier hilft der Flyer «Exotische Problempflanzen im Garten und einheimische Alternativen» weiter, der bei der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz des Kantons Nidwalden bezogen werden kann. Im Kampf gegen invasive Neophyten arbeitet der Kanton eng mit den Gemeinden und den Werkdiensten zusammen.

Hier wird Ihnen weitergeholfen

Gemeinde Hergiswil

Werke+Schutz, R. Huber, 041 632 65 62

Godi Blättler Gartenbau AG

Schwändeli, Hergiswil, 041 630 19 87

Kantonale Baudirektion

Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz
041 618 72 21, natur.landschaft@nw.ch

Tagesschau-«Schöttli»-Challenge

Wurde die Marmelbahn im Glasipark eigentlich mit Absicht so konzipiert, dass beim Spielen jede fünfte Kugel irgendwo aus der Bahn fällt und somit unerreichbar im Wasserbecken darunter landet? Oder hat etwa die Witterung die Führungsschienen über die Jahre derart verbogen, dass nun einige Kurven kaum noch zu kratzen sind für die Glaskugeln? Das habe ich mich gefragt, nachdem wir diesen Frühling wieder öfter da waren, um zu «sändelen» und zu spielen. Ich weiss, was Sie jetzt denken. Wir hätten doch besser zuhause bleiben und die Hände waschen sollen. Stay at home und so. Aber mit zwei kleinen Kinder muss man auch mal raus. Wie mit dem Hund auch. Gassi gehen mit Kids. Wir haben uns natürlich brav an die Abstandsregel gehalten und uns auch nie ins Gesicht gefasst.



*Maze Blättler
ist Vater, Búezer, Musiker
und Wortakrobat mit
Hergiswiler Korporations-
hintergrund.*

Ich war vom Lockdown glücklicherweise nur bedingt betroffen. Mein Alltag verlief bis auf ein paar Anpassungen eigentlich sehr normal. Ausserhalb meiner Arbeit habe ich die Öffentlichkeit jedoch so gut wie möglich gemieden – ich war zum Beispiel zwei Monate lang nicht im Länderpark. Die meisten Dinge haben wir aus der Region nach Hause liefern lassen. Fleisch aus der Dorfmetzg. Gemüse vom Bauern. Die Drinks des Abends von der vertrauten Bar. Ein gutes Nachtessen vom Lieblingsrestaurant. Wir haben einfach alle unterstützt, die wir konnten.

Es fehlte uns an nichts. Gut, meine Freunde und die

engsten Familienmitglieder fehlten mit der Zeit natürlich, aber auch dafür gabs ja eine Lösung. Meine Frau hat während der Corona-Zeit fast jeden Abend einen Videochat mit ihren Freundinnen gestartet. Statt in einer Bar oder einem Restaurant haben sich die Frauen halt einfach online ausgetauscht und virtuell zusammen angestossen. Eines Abends habe ich mich auch eingeklinkt und mein Handy brav mit der Kamera auf mich selber gerichtet. Einige Tage später kam mir die glorreiche Idee der Tagesschau-«Schöttli»-Challenge. Das Spiel ging so: Man trifft sich mit Freunden im Videochat, besorgt sich eine Flasche Schnaps nach Wahl, schaltet den Fernseher ein und schaut gemeinsam die Tagesschau. Jedes Mal, wenn das Wort «Corona» fällt, ist ein Shot fällig. Meine Idee fand grossen Anklang bei unseren Freunden. Und das so sehr, dass meine Frau meinte, wir könnten ja bereits bei «Schweiz aktuell» starten. Das liessen wir glücklicherweise bleiben und konzentrierten uns auf die Tagesschau. Als wir nach 15 Minuten bereits mehr als 20 Shots intus hatten und das Nachschenken zu einer stressigen Sache wurde, waren wir froh, nicht auf meine Frau gehört zu haben. Das Spiel war kurz und intensiv! Ich ging nach 28 Shots so gegen 21 Uhr ins Bett und hatte das Gefühl, eine ganze Nacht gefeiert zu haben. Obwohl ich am nächsten Morgen wie durch ein Wunder von Kopfschmerzen verschont blieb, war die «Schöttli»-Challenge eine einmalige Sache. Ich hoffe, Sie haben den Lockdown ebenfalls ohne schwerwiegende Schäden überstanden. Vielleicht haben Sie sogar etwas Positives aus der Zeit mitgenommen. Auf jeden Fall freue ich mich darauf, wenn Corona wieder ein Bier ist. Und wer weiss: Vielleicht treffen wir uns ja schon bald wieder einmal im Glasi Pub, um bei einem guten Bier auf das Leben anzustossen.

In diesem Sinne: ein Prost auf die Gesundheit!

Die Kunst des Lebens

28. März 2020, 1.30 Uhr. Mitten in der Nacht wird Eduard Feubli mit Atembeschwerden ins Spital Stans eingeliefert. In den folgenden Tagen und Nächten braucht der Künstler eine Sauerstoffmaske, um atmen zu können. Und auch Fieberschübe und Orientierungslosigkeit plagen den Patienten. Doch dann, «nahdisnah», verbessert sich sein Zustand. Heute geniesst der Künstler nicht nur seine wiedergewonnene Gesundheit, sondern auch seine künstlerische Freiheit in seinem Hergiswiler Atelier. Und das mehr denn je. «Ohne Kunst geht nichts» – so lautet Feublis Lebenseinstellung. «Die Kunst fordert den Schöpfungsprozess heraus und ist allgegenwärtig.» [ds]

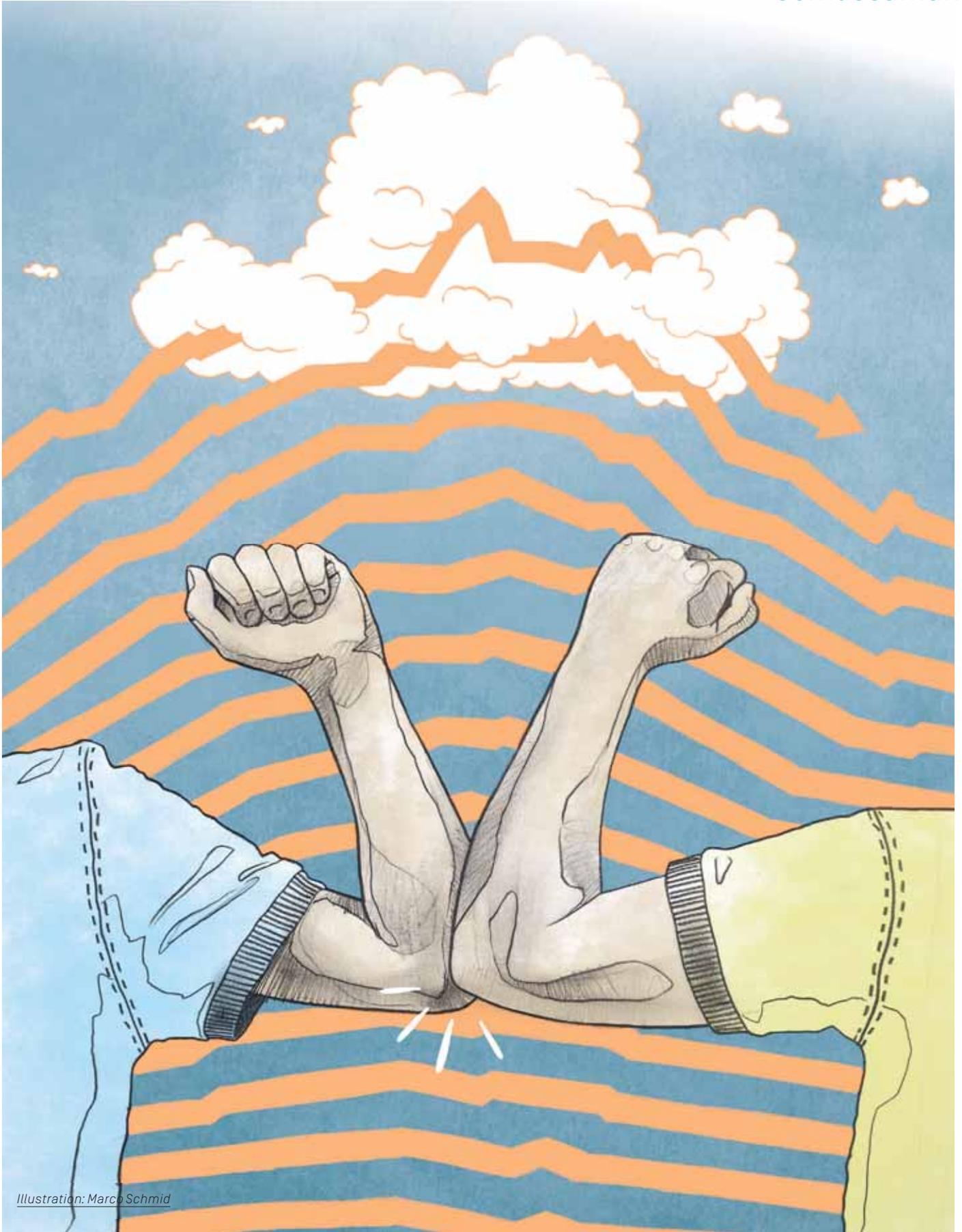


Illustration: Marco Schmid



HERGISWIL
AM SEE

Die nächste Ausgabe
des «Hergiswilers»
erscheint im November 2020.

